

Bezugsgebühr:

Deutschlicher Briefkasten bei Melle
am Mittwoch, Samstag und Sonntag, am
Montag nur einmal
20 Pf. so viel, durch auswärtige Raum
mit dem 3. Mai. bis 3. Mai. so viel.
Bei ehemaliger Auslieferung durch die
Post 3. Mai. ohne Belehrung, im Ausland
mit entwederdem Briefkasten
oder einer Kartei u. Original-
Mitteilungen nur mit deutlicher
Quellenangabe. Diese Rüste.
während Nachrichten über
die Posten übermittelt werden,
unterstützt. Wissenschaftliche
Werke nicht aufbewahrt.

Telegraphen-Abreise:
Nachrichten Dresden.

Gegründet 1856.

Dresdner Nachrichten

21 Am See || Kotillon || Am See 21
Kavalierbälle * Attrappen * Luxuskartonnagen
21 Am See Oscar Fischer Am See 21

Hausgeschäftsstelle:
Marienstr. 38, 40.

Anzeigen-Carif.

Zahlung von Aufnahmen
bis nachmittags 2 Uhr. Sonn- und
Feiertage mit Werktagen von
11 bis 14 Uhr. Die Inhalt der Gründ-
schrift ist in 2 Seiten 20 Pg., An-
kündigungen auf der Vorderseite Seite
20 Pg., der zweite Seite auf Zeit-
seiten 20 Pg., als Eingangsseite 20 Pg.
Am Nummern nach Sonn-
und Feiertagen 1 halbtägige Gründschrift
20 Pg., auf Werktagen 40 Pg.
Abholung Seite auf Zeitseite und als
Eingangsseite 20 Pg., Auswärts Kur-
säule nur gegen Vorababzahlung.
Zeitungsbücher werden mit 10 Bla-
ttern bezogen.

Berichtszeitung:
Aus 1. Nr. 11 und Nr. 2006.

Aug. Reinhardt
9 Seestrasse 9.

Bewährte Präzisions- und kurante Uhren
jeder Art.
Lager feinster Uhrketten und Ringe.



Fußmaschinen

für Platt-, Klumpfüsse, krumme, X-, verkürzte, gelähmte-
krattlose Beine. Knie- u. Hüftstützmaschinen. Kniestreck-
maschinen, für Hüftgelenk-Erweiterung u. Verrenkung etc.
fertigt als Spezialität
Bandagist und Orthopäd

Tischweine

weiße von 4-8 Pg., rote von 5-6 Pg. per Liter an empfiehlt fassweise
E. W. Joseph, Weingrosshandlung

Strassburg 1. Els.
Flaschen in allen Größen vorhanden. Vertreter für
Dresden und Umgebung: R. Lehmann, Bienenstrasse 5.

Schlüsse
Klappen
Platten
Ringe
Schnüre
Wahlen
Puffer
Riemens aus

Gummi
Guttapercha
Asbest

fertigt in
garantiert
qualitativ
Qualitäten
E. Böhme
Dresden
Ferdinandstr. 13

M. H. Wendschuch sen., nur Marienstr. 22b
im Gartengrundstück.
Sonntags geöffnet von 11-12 Uhr.

Nr. 327. Epigae: Königswahl in Norwegen. Textilarbeiterkampf, Handlungsbefehl Deutschland und Nutzmaß. Witterung: die Türkei, Lage in Russland. Zeitung-Prozeß. Ruhig, veränderlich. **Sonnabend, 25. November 1905.**

Das neue Königreich Norwegen.

In unserer an bedeutsamen Ereignissen wohl nicht armen Zeit ist nun auch eine Königswahl zu verzeichnen. Kraft des Willens der überwiegenden Mehrzahl der norwegischen Nation in einer von ihm selbst geforderten Volksabstimmung gewählt, besteht jetzt der bisherige Prinz Karl von Dänemark als König Haakon VII. von Norwegen den durch die Unionsauflösung verwaisten Thron; seit 1887, also seit mehr als einem halben Jahrtausend wieder der erste König eines selbständigen norwegischen Einheitsstaates. Damit hat die schwedisch-norwegische Krise ihren erfreulichen Ausgang genommen, der hoffentlich für den ganzen skandinavischen Norden von großer und segnender Bedeutung werden wird. Ein dänischer Prinz und gleichzeitig ein Neffe des großen Königs von Schweden herstellt fortan über das freie Norwegen, und deshalb ist wohl als selbstverständlich zu erwarten, daß Haakon VII. ebenso sein ganzes Streben darauf richten wird, die gelösten staatsrechtlichen Bande zwischen Schonen und Norwegen durch ein aufsichtiges Freundschaftsband zwischen beiden Völkern zu ersetzen, wie er bei seinen Beziehungen auch geeignet scheint, das Zustandekommen eines nordischen Dreiecks zwischen Schonen, Norwegen und Dänemark wesentlich erleichtern zu helfen. Dadurch allein könnten die drei Nordstaaten im Falle eines Krieges ihre Neutralität bewahren, besser jedenfalls, als wenn sie sich einzeln unter die schützenden Flügel irgend eines europäischen Staates nehmen lassen. Schon hat England seine selbstlose "Freundes"-Hand nach Norwegen hinübergetragen und auf Angen Oktobe der damaligen provisorischen Regierung den Abschluss eines Bündnisvertrages angeboten, aus dem jedoch — soweit bekannt — nichts geworden ist. Da des neuen norwegischen Königs aber durch seine Gattin in nahen verwandtschaftlichen Beziehungen zum englischen Königshause steht und die englische Weise aller Schattierungen in auffallend dränglicher Weise alle norwegischen Dinge so vorwiegend nur vom Standpunkt der austroßtischen und Handels-Politik, und da muß allerdings von unserer Reichsregierung ernstlich verlangt werden, daß für alles daran steht, um in dem neuen Staatswesen englische und deutschfeindliche Einflüsse nicht allzu mächtig werden zu lassen. Es ist an dieser Stelle oft und nachdrücklich auseinandergegessen worden, von welchem entscheidenden Wert es im Falle eines Krieges in der Nordsee für Deutschland ist, ob Norwegen uns gegenüber eine strikte und wohlwollende Neutralität bewahrt oder nicht...

Das Ziel bestien Einvernehmen mit Norwegen zu erreichen, wird unserer Diplomatie um so leichter fallen, als das Deutsche Reich bisher schon und bis in die jüngste Zeit gute Beziehungen zu dem neuen Königreich gesucht hat. Die deutschen Geschwader haben oft und gern ihre Übungsfahrten bis an die norwegischen Küsten ausgedehnt und überall ein herzliches Willkommen gefunden. Wir brauchen weiter nur an die Nordlandstreitien unseres Kaisers, an die Hilfsexpedition nach Aalesund und an den Panzerbesuch des norwegischen Geschwaders in Hamburg zu erinnern, um die guten Beziehungen mit Tatsachen zu beweisen. Doch in diesem Jahre wieder der Kaiser noch deutsche Kriegsschiffe Norwegen besuchten, lag in dem durch das Unterneumur verursachten politischen Verhältnissen begründet. Die Entsendung des Prinzen Heinrich mit der "Braunschweig" zum Geleit des norwegischen Königs geschwaders nach Christiania und zur Teilnahme an den Festlichkeiten in der norwegischen Hauptstadt war deutlich, daß die alten guten Beziehungen durch die Neuordnung der Verhältnisse nicht berührt worden sind. So ist denn zu hoffen, daß auch in Zukunft das neue Norwegen großes Gewicht darauf legen wird, im Freundschaftsverhältnis mit Deutschland zu bleiben, und die Entwicklung des Prinzen Heinrich als neuen Freundschaftsbeweis wohl zu würdigen wissen wird, wie die Zeitung "Morgenblatt" dies getan hat, indem sie schreibt: "Prinz Heinrich ist als der Vetter der Königin Maud der erste Verwender, der unser Königshaus in der Hauptstadt Norwegens begrüßt. Möge dies ein glückliches Zeichen dafür sein, daß die Freundschaft und Sympathie des Deutschen Kaisers und deutschen Volkes uns in Zukunft erhalten bleiben. Mögen die vielen Bande auf den Gebieten des Seefahrtens und des Handels, welche uns mit dem deutschen Volke verbinden, stets weiter bestehen, zum Wohle für beide Völker." Das ist auch unser Wunsch! — Gewiß kann man deutscherseits Norwegen und seiner Regierung keine Vorchristen machen, mit wem es Freundschaft haben will oder nicht. Auch über etwaige intime Beziehungen Norwegens zu England brauchen wir uns an sich nicht aufzuregen, so lange das nicht auf unsere Kosten geht. Bald wird sich ja zeigen, in welchen Gleisen die neue norwegische Politik wandeln wird, der gegenüber in jedem Fall ein wohlwollender, aber auch gleichzeitig scharf kontrollierender Standpunkt der einzige richtige ist: denn für Deutschland steht hier viel auf dem Spiel!...

Wenn man noch einen kurzen Rückblick auf das Drum und Dran der nordischen Königswahl wirkt, so erscheint der Umstand

interessant, daß selbst bei einem so freiheitlich-demokratisch veranlagten Volk, wie es die Norweger sind, und trotz der republikanischen Gegenagitation bei der Volksabstimmung dennoch der monarchische Gedanke glänzend gefeiert hat: ein Beweis dafür, wie stark und unausrottbar dieser Gedanke im germanischen Volkswesen wortet, der selbst in jeder Selbstständigkeit der Persönlichkeit, die sich nur im freien Gehorsam beugt; ein Beweis auch dafür, daß man die monarchisch-konstitutionelle Verfassungsform je länger, je mehr als die zuträglichste für die ruhige und stetige Fortentwicklung eines Staateswesens einhält, während die Schattenseiten der republikanischen Regierungsförderung, besonders durch den fortwährenden Wechsel der Parteiherren, bei dem ganzen staatlichen Leben den Stempel der Unruhe und Unstetigkeit aufdrückt, immer greller und überzeugender zu Tage treten.

Natürlich ist der Erfolg der Norweger, einen König zu wählen, statt die Republik zu proklamieren, unserer Sozialdemokraten schwer auf die Nerven gefallen. Mit einiger Mühe hatte man schließlich im "Vorwärts" für das unliebsame Ereignis folgende gehässige antimonarchistische Wendung gefunden: "Welche tiefe Schande für das absolute Prinzip des Gotteshandikums liegt gerade darin, daß der "Böbel" es wagt, aus eigener Souveränität, durch eigenen Machiavelli einen König zu wählen. Welche Schmach, ja welche Majestätsbeleidigung liegt in der Tatsache, daß sich ein ganzes Volk herausnimmt, seine Landesväter fortzuschicken und wieder ins Haus zu nehmen, als wenn es sich um — Hofsdiener handele. Der ganze Heiligenschein des Gotteshandikums geht ja bei dieser frechen Annahme verloren. Das Prinzip des Monarchismus hat durch die Verzerrung des neuen norwegischen Königs entschieden einen härteren Stab erlitten, als es durch den Übergang Norwegens zur republikanischen Verfassung erlitten hätte, und wir sind sicher usw." ... Da kam der Telegraph und meldete, daß an dieser "frechen Annahme" gegen das Gotteshandikum sich auch die vier sozialdemokratischen Abgeordneten im norwegischen Storting beteiligt und zusammen mit den bürgerlichen für die Königswahl gestimmt hatten. Das allerdings änderte die Sache. Sofort wurde das andere Pferd gesattelt und im "Vorwärts" geschrieben: "Die Sozialdemokratie ist grundsätzlich eine republikanische Partei und eine derartige direkte Abstimmung bildet einen internationalen Skandal. Die norwegischen Genossen begründeten ihr seltsames Potum anscheinend damit, daß die Mehrheit des Volkes sich in der Abstimmung für die Monarchie ausgesprochen hätte. Wollten wir uns einmal auf den Boden der unabdingten Anerkennung des jeweiligen Willens der Volksmehrheit begeben und uns in unserem eigenen Verhalten von ihm bestimmen lassen, dann könnten wir überhaupt mit unserem Programm, mit dem Sozialismus einpaben. Denn die Mehrheit des Volkes ist unter der geistigen und politischen Herrschaft der Bourgeoisie nirgends sozialistisch und wird es eben nicht, bis sie durch uns aufgeweckt wird. Die erste Bedingung dieser Auflösung ist aber das unentwegte Festhalten an den eigenen Prinzipien. Die Aktion unserer norwegischen Bündnerpartei ist offenbar auf eine schiese Auslegung des demokratischen Prinzips hereingefallen. Das Blinde Schmeicheln des Willen der unausgeklärten Volksmassen gegen die eigene Überzeugung ist aber nicht Demokratie, sondern ihr direktes Gegenteil, nämlich — Demagogium." Richtig! Durch ein und dieselbe Tat kränkten die norwegischen Sozialdemokraten das Prinzip des Gotteshandikums aufs tiefste und wurden gleichzeitig in den Augen der deutschen Sozialdemokratie verächtliche Demagogen. Erkläre mir, Graf Berndt, diesen Zwiespalt ... so möchte man angesichts dieser Ueberlegung, wenn man nicht möchte, daß der Verger manchmal blind macht: der Berliner Parteiverein hat schlechte Zeiten jetzt; die eigenen Genossen werfen ihm Knüppel zwischen die Beine.

Neueste Drahtmeldungen vom 24. Novbr.

Zur Reichsfinanzreform.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die Reichsfinanzreform bringt auch eine anderweitige Regelung der Matrikularkontrakte. Eine völlige Befreiung der Einzelstaaten von unbedeutenden Matrikularkontakten ist nicht geplant, wohl aber in ein Höchstmaß dieser Umlagen in Aussicht genommen, und zwar im Betrage von 40 Pg. auf den Kopf der Bevölkerung. In besonderen Fällen, wie Kriegszeiten, bleiben die verhinderten Matrikularkontrakte bereit, auf die Begrenzung der zu leitenden Matrikularkontrakte zu verzichten. Bei 40 Pg. und einer Bevölkerung von 80 Mill. Köpfen würde der von den Einzelstaaten gebenenfalls aufzubringende Betrag sich immer noch auf 24 Mill. belaufen und mit der Summe der Bevölkerung steigen. Was die Einheitlichkeit der Steuerordnungen anlangt, so ist, wie offiziell konstatiert wird, diese in dem Sinne aufzufassen, daß die Steuerordnungen im Hinblick auf die Verteilung der Belastung als organisches Ganzen gedacht sind, aus dem nicht beliebig einer oder der andere Teil ausgeschieden werden darf.

Berlin. (Priv.-Tel.) Das Ansuchen an die Präsidentenwohl im Reichstage wird Staatssekretär Kreibach v. Stengel

Das neue Norwegen.

Copenhagen. Der bisherige Legationssekretär bei der dänischen Gesandtschaft in London, v. Grevenkamp-Cassenfeld, ist zum Gesandten in Christiania ernannt worden.

Paris. Der Senat bewilligte einstimmig die Mittel zur Errichtung einer Gesandtschaft in Christiania.

Die Flottendemonstration gegen die Türkei.

Konstantinopel. Die geisternde Erfolge der Nebereinführung der Antwort der Porte hat in den Kreisen der Botschaften deshalb überwunden, weil der Minister des Auswärtigen vorwiegend einem Botschafter erklärte, daß die Entscheidung noch nicht erfolgt sei. Es scheint, daß die französischen Antworten im letzten Moment zurückgehalten wurde, daß sie schließlich aber doch genehmigt und abgesetzt wurde. Die Verzerrung der Porte auf den Berliner Vertrag wird als kein glücklicher Einfall betrachtet, da befürchtet, die Porte in verschiedenen Punkten des Vertrags schreckliche Verbindlichkeiten nicht ausgeführt hat und die beteiligten Seiten sich hierauf berufen können. Die am Schlusse der Note ausgesprochene Erzung ist nicht ernst zu nehmen. Eine öffentliche Meinung im europäischen Sinne besteht in der Türkei nicht. Alle Christen wünschen technisch allgemeine Reformen und werden daher auch gegen Teile reformieren, besonders wenn sie von Europa verlangt werden, keinen Widerstand erheben. Die Masse der Moschmedaner ist indifferent und möchte zur Unzufriedenheit und bezüglichen Handlungen erst aufgeruert werden, was jedenfalls ein gefährliches Beginnen wäre und erneute Ereignisse mit schweren Folgen nach sich ziehen würde. Heute tagte wieder ein Ministerrat im Palais.

Konstantinopel. Die geistige Note der Porte enthält, einem gedrängten Auszuge folgend, folgende Fazitpunkte: Angesichts der ernsten Unzufriedenheiten einer Finanzmission, die in vollem Widerstreit mit den Souveränitätsrechten des Sultans steht und gezeigt sei, die Masse des Landes durch Erziehung des Preises des Reiches in den Augen der Untertanen zu kompromittieren, müßte die Porte wiederholen, daß sie die Vorwürfe unmöglich annehmen könne. Sie erinnerte die Unterzeichner des Berliner Vertrages daran, daß, während sie beinahe alle ihre Verbindlichkeiten erfüllt habe, andere Länder sehr wenig und ein Land gar nichts geleistet habe. Die Note fährt fort, daß die Porte, trotzdem die Mächte dieses natürlichen Hindernisses der Ausführbarkeit des Vertrags in Macedonien erkannt haben, um die Aufrichtigkeit ihrer Absichten zu zeigen, 1903 auf Verlangen der Entente-Botschaften in die Errichtung eines General-Inspekteurs mit Bivisagenten und in die Reorganisation der Gendarmerie mit ausländischen Offizieren gewilligt und das Bivisagenten angewiesen habe, jedoch dieses nur unter der formellen Bedingung, daß ihre Unabhängigkeit und Autonomie nicht verletzt würden. Es wird dann auf die schnelle, vollständige Durchführung der Maßregeln hingewiesen und ausgeführt, daß der Grund für die letzten Ereignisse in dem Hass und den Streitigkeiten der Bevölkerung, sowie in der von außen kommenden Auseinandersetzung zu suchen seien, und der durch die Ottomannische Bank eingeführte Finanzdienst jährlich 600 000 bis 700 000 Pfund Subsidialzölle für die Gehaltszahlung sowie die Hauptanträge sichere. Während die Porte alles dies leiste und trotz aller Schwierigkeiten ihre guten Absichten zeige, drängten sie die Botschafter der Mächte wegen der Finanzdelegationen, was gegen die Verträge verstößt, die die Unabhängigkeit und die Integrität des status quo garantieren. Sie hoffte, daß die Botschafter nicht auf der Schaffung eines Zustandes bestehen, der gegen die Würde der Porte verstoßen würde, insbesondere nicht zu einer Zeit, in der das Mandat der Bivisagenten und ausländischen Offiziere zu Ende geht. Um jedoch ihre freundlichen, friedlichen Gebräuche für die Mächte zu beweisen, verlängerte die Porte die Mandate der Bivisagenten auf mindestens zwei Jahre unter der Bedingung, daß dies das letzte Mal sei. Schließlich erklärt die Porte, daß sie, wenn die Botschafter auf ihrer Würde bestehen und einen härteren Zwang ausüben würden, sie die Verantwortlichkeit für alle Ereignisse ablehnen würde, die daraus hervorgehen würden, sowie für die Folgen der Unzufriedenheit der ottomanischen öffentlichen Meinung infolge der Verleugnung der Rechte des Reiches.

Konstantinopel. (Priv.-Tel.) Die Antwort der Porte auf das Ultimatum der Mächte steht mit der Bewertung: Die Haltung der Mächte habe die Gebräuche aller Mächte bereit, so tief verletzt, daß falls die Mächte noch weiter gingen, die Porte die Verantwortung für alle weiteren Konsequenzen ablehnen und auf die Mächte weisen müsse. Nichtsdestoweniger werden die Mächte ihre Aktion fortführen. Man erwartet die Bekämpfung der Zivilen Zemeds, Samos und Motilen.

Konstantinopel. (Priv.-Tel.) Wegen der Flottendemonstration ist der Baudamiral Husni Pascha in besondere Mission nach den Dardanellen abgesetzt. Die Porte erteilte sämlichen Militär- und Zivilbehörden der Küstenstädte und der Archipel-Inseln diesbezügliche telegraphische Befehlungen.

Athen. (Priv.-Tel.) Bei der Einfahrt der verschiedenen Schiffe der Mächte, die sich zur Flottendemonstration gegen die Türkei hier versammeln, fußt es allgemein auf, daß sich die beiden im Hafen liegenden türkischen Kanonenboote an den üblichen Salutschüssen nicht beteiligen.

London. (Priv.-Tel.) Der "Daily Express" meldet aus Athen, daß ein Teil der Mächte im Hafen versammelten internationales Flottille in See gegangen ist. Dieser Teil der vereinigten Streitkräfte der Mächte soll Musterne befehlen.

Wien. Die "Neue Ar. Br." meldet: Die Mächte werden die ablehnende Note der Porte nicht beantworten. Ihre Entgegnung besteht in dem Auftrage an die Flottendemonstranten, die Aktion zu beginnen. Die von Wien aus operierte Wohnung der Mächte an die Botschaften, sich ruhig und neutral zu verhalten, wird bereits in Belgrad, Sofia und Athen eingetroffen sein.

Zur Lage in Russland.

Petersburg. Marineminister Dixieff lädt die neuwärts gekommenen Werke, die geschlossen waren, morgen wieder öffnen, um den Arbeitern eine leichte Gelegenheit zu bieten, zur Arbeit zurückzuschreiten. Die meisten anderen Werke in Petersburg sind bis Amtang nächster Woche geschlossen. Die Zahl der jetzt in Petersburg unbeschäftigte Arbeiter wird auf 60 000 angegeben.

gleider solidarisch fühlt, denen Maßregelungen angedroht sind. Bei der Abstimmung wurde mit allen gegen drei Stimmen des Ausschusses des Vereins aus dem Landesverbande beschlossen. Am Schluß der Sitzung brachte der Vorsitzende, indem er ausführte, daß es trotz der jetzt vom Landespräsidium aufgeworfenen Streitfragen nicht gelingen werde, einen Teil zwischen die Militärveterane und ihren Protektor zu treiben, ein dreifaches Dokt auf den Großherzog aus, in das die Verhandlung begleitet einschloß. — Die Kreuz-Stg. bemerkte hierzu: „Wir sind der Meinung, daß jeder einzelne monarchisch gesetzte Mann die Pflicht hat, den Parolen farschiger und lediglich auf Parteidienste bedacht zu widersetzen, daß aber auch die Partei, welche die Erhaltung der monarchischen Staatsordnung auf ihre Fahne geschrieben hat, verpflichtet ist, unter allen Umständen von einer Unterstützung der Sozialrevolutionäre abzusehen. Für die Aussöhnung an die Wähler, in bestimmten Räumen sozialdemokratisch zu stimmen, also doch die Sozialdemokratie, die das größte Ubel, die größte Gefahr ist, als ein „steineres Ubel“ anzuerkennen, gibt es keine Entschuldigung. Wenn die Militärveterane und Kriegervereine ein deutliches, kritisches Vorgehen militärschaffend wollten, so würde das ein unvermeidlicher Fehler sein. Entweder man ist sich seiner Treue gegen König und Vaterland bewußt — dann darf man nicht sozialdemokratisch wählen — oder man verzerrt der Wahl der Bündnispartner — dann euerdet man sich in bezug auf die erste Pflicht jedes alten Soldaten als unzulänglich.“

Der „Vorwärts“ enthält einen Aufruf zu weiteren Sammlungen für die „Opfer der russischen Revolution“. Die bisher von den deutschen Arbeitern gesammelten 130 000 Ml. werden als „nicht genug“ erklärt. Könnte nicht der Parteidienst das nach seiner Meinung noch fehlende Uebel aus seiner eigenen wohlgeklärten Tische — vergleiche Singer und Bebel — bezahlen, als es der Arbeiterschaft zu entlocken?

Österreich. In politischen Kreisen wird nachträglich bekannt, daß sich der Kaiser unmittelbar nach der zweiten Wahlkriegsdemonstration auf der Ringstraße zu einem hohen Würdenträger geäußert habe: „Ich will nicht, daß in Wien Blut vergossen wird.“ Aus dieser Neuerung des Kaisers wird die massive Innensiedlung im Ministerium bezüglich der Wahlreform in hervorragender Weise gehandelt.

Niederösterreichischer Landtag. Bei dem Bericht des Landesauschusses über die March- und Thaurregulierung, sowie über die Petitionen des Bundes österreichischer Industrieller wegen der Besiedelung des Tales des Donau-Deltas entfielen auf eine längere Debatte. Der Antrag des Beauftragten ging dahin, die Regierung anzufordern, mit dem Bau im Jahre 1906 zu beginnen. Im Verlaufe der Debatte erklärte der Stellvertreter, die Regierung werde die Wasserstraßenbauten programmäßig durchführen und 1906 mit dem Bau beginnen. Bei dem Donau-Dekanat wäre jedoch infolge der noch nicht hundertprozentigen Fertigstellung der Höhenunterschiede zu überwinden waren, und wegen der Ungleichmäßigkeiten der vorliegenden Detailprojekte und Bauteilverteilung der Beginn des Tales unmöglich, was früher erst im Jahre 1908 nach Eprobung des Nebenweges begonnen werden. Der Antrag des Beauftragten wurde angenommen.

Frankreich. Präsident Douet verhinderte die republikanischen Parteidienste, die er unter keinen Umständen die Wiederwahl zum Präsidenten annehmen werde. Er verläßt am 18. Februar, 3. das Elsass und reist sofort nach Montsémar, wo seine Landsleute ihm zu Ehren ein Festmahl veranstalten werden. Der Präsident hat sich auch gewünscht, eine Wahl in den Senat anzutreten.

Deputiertenkammer. Der frühere Minister Valque beantragt Einsetzung einer Kommission, welche die Frage des Tales eines Atlantischen Ozeans mit dem Mittelmeer verbindenden Kanals prüfen soll. Nedder weist auf die große Bedeutung eines solchen Kanals in wirtschaftlicher Beziehung hin. Gauthier befürwortet den Antrag, weil er kein umstrebbares Interesse sieht, und schlägt Verwendung des Antrags an die Kommission vor. Der Antrag wird mit 277 gegen 272 Stimmen an die Kommission verwiesen.

Der Krieger „Jean Bart“ soll am 1. Dezember in Dienst gestellt und einer Division zugewiesen werden, die zu einer Kundgebung an den Süden von Venezuela bestimmt ist.

Belgien. Repräsentantenkammer. Bei der Fortsetzung der Diskussion über die Befestigung Antwerpens vertritt der Befürworter der Sozialistischen Parteidienste auch die herabgesetzten Forderungen der Regierung und erläßt, daß eine Belegung Belgiens das Zeichen zu einem europäischen Kriege sein würde. Die Neutralität Belgiens sei ein Unterstand des Friedens. Deshalb müsse eine unter gleicher Belastung für alle organisierte Armee gefordert werden unter Ablehnung jeder Erhöhung der Kosten. Die Neutralität Belgiens liege auch in dem Interesse der Guantamános, weshalb die die Neutralität betreuenden Verbände das größte Vertrauen verdienten. Eine Annexion sei also nicht zu fürchten. Nicht die Befestigung Antwerpens, sondern eine Neuorganisation der Armeen sei notwendig. An dem Tage, an dem man an den Einrichtungen Belgiens ruhen sollte, würden alle bereit stehen, dieses Land zu verteidigen.

England. Gegenüber den Artikeln der „Times“ und des „Daily Telegraph“, nach welchen der Rücktritt Balfours zu erwarten ist und von denen man annimmt, daß sie von Balfour selbst inspiriert sind, erläutern die liberalen Männer „Advertiser“ und „Star“, die Liberalen würden, wenn Balfour zurücktrete, die Regierung nicht übernehmen, sondern die Unionisten zwingen, das Parlament einzuberufen und es dann aufzulösen, um so Balfour zu entwinden, dem Lande Heile zu suchen. Durch seinen Rücktritt würde Balfour in den Stand gesetzt werden, mit Chamberlain gemeinsam vorzugehen und die Liberalen anzugreifen, erfüllt seine eigene Politik der letzten Jahre zu verteidigen.

Griechenland. Zu Beginn der Kammergesessen wird ein Weisbericht über den griechisch-rumänischen Konflikt erscheinen, der die Sitzung der Regierung rechtifertigt.

Serbien. In der Sobranje interpellierten oppositio nelle Redner die Regierung wegen des Rücktritts des Ministers der öffentlichen Arbeiten Gaten, der von Paris aus, wo er seinen Urlaub verbringt, telegraphisch durch die Tagesschreiber mitgeteilt habe, daß er sein Entlassungsgebot wegen der Transsilvanischen Linie-Tretna-Tretna-Bornischtchina eingereicht habe, welche Bahn von der Sobranje fürstlich genehmigt worden sei, trotzdem alle Ingenieure gegen sie wären. Der Ministerpräsident beantwortete die Interpellation und bezeichnete das Vorgehen Gaten als charakterlos. Der Minister des Innern logte, die Stambulon-Bari-Schielle-Gaten deshalb aus ihrem Amt aus; er selbst werde ihn, wenn er noch seiner Rückkehr das Ministerposten wieder übernehmen möge, beim Obernehmen und hinauswerfen. Auf Wunsch des Ministers des Innern sprach hierauf die Mehrheit der Regierung ihr Vertrösten aus. Einer der Redner bezeichnete den Minister Gaten als „Rindvieh“.

Aus Kunst und Wissenschaft.

Königl. Hoftheater. Im Opernhaus gelangt heute 17.30 Uhr „Marie, die Tochter des Regiments“ zur Aufführung. Den Tonio singt als Gast Herr Nemethi von Nürnberg. Im Schauspielhaus geht 17.30 Uhr der diebstahlige Schwan. Die fröhliche Helene“ von Lippeburg in Szene. **Im Reiterstheater** gelangt heute mit Frau Danzi-Niese als Gast die Operette „Das Wäschermädel“ zur Aufführung. Sonntag nachmittag wird bei ermäßigten Preisen „Ach Heidelberg“ gegeben; abends spielt Frau Danzi-Niese die Bront in „Anzengruber“ „Meine Idhauer“.

Im Central-Theater finden heute zwei Vorstellungen statt. Nachmittags 14 Uhr wird bei ermäßigten Preisen „Die Mädelönigin“ Weibermärchen von J. A. Geißler, Musik von G. Pittich, gegeben; abends 17.30 Uhr gelangt das November-Parties-Programm zum vorletzten Male zur Aufführung. Am Sonntagnachmittag gastiert das Berliner Lustspielhaus-Ensemble unter Leitung des Künstlers Dr. Martin Adels, und zwar: nachmittags 17.30 Uhr bei ermäßigten Preisen in „Das Lumpen-gefeindel“. Tagessommer von Wolzogen, abends 17.30 Uhr bei gewöhnlichen Preisen in „Jugend“ von Halbe. Montag, den 27. d. W., findet die letzte Partie-Vorstellung in diesem Monat statt, da die Dienstag, den 28. Mittwoch, den 29. und Donnerstag den 30. d. W. Miss Fabiola Duncan gastiert. Billets für im Vorverkauf täglich bis 2 Uhr an der Kasse des Central-Theaters zu haben.

Im Wulkenbach findet heute halb 8 Uhr bei Goethe-Abend von Paul Wiede statt.

Sonnabendabend in der Kreuzkirche. nodus 2 Uhr: Vorlese des Totenjesses. Es sollen noch einleitendem Orgelgespiels: 1) „An Wasserflüssen Babylon haben wir“; Orgelvorspiel von L. Sauer, zum Sonnen kommen, 2) „An den Wassern zu Habel haben wir uns versteckt“. Psalm 137 für Chor, Solokommuni und Orgel in 4 proklamirten Sätzen (op. 14) von Hermann Göts (1840—76), dem Komponisten der „Württembergischen Psalmmusik“ und Francesco da Rimini. Der 137. Psalm wird zu neuen deutschen Kompositionen gesetzt. 3) „Wer weiß, wie nahe mir mein Ende?“ Totenkantate in 8 Sätzen für Chor, Solokommuni, Orgel und Orgel von Joh. S. Bach. Die Soli haben übernommen die Konzert- und Oratorienfängerin Frau Anna von Sopran (Sopran) und Fräulein Maria Alberti (Alt) und der Königl. Bayreuther Sänger Herr klein Scholz.

4) Rötelei in der Kreuzkirche Sonnabend, den 25. Novbr. nachmittags 4 Uhr: 1. Improvisationen Stilus für Orgel. 2. Selig und die Toten, die im Herzen herden“, Chor von Ferdinand Mödling. 3. „O Tod, wie bitter bist du“, Chor Nr. 3 aus den vier ersten Sätzen für Alt-Solo und Orgel von Brahms. Gemeindegebet: „Wie so lange kann“ 4. „Trotz euch, die ihr Zeit tragt, um uns“, Totenkantate aus der Trauerfantasie von Brahms 5. „Du wollst doch ich dabeisein war“, gesetztes Chorwerk von Albert Becker. Die Gesangsstimmen übernommen die Konzert- und Oratorienfängerin Frau Anna von Sopran und Fräulein Maria Alberti (Alt) und der Königl. Bayreuther Sänger Herr klein Scholz.

5) Totenveiler in der Dreifaltigkeits-Kirche, heute abends 8 Uhr: Trauermusik von Weinbauer (Herr Organist Alfred Hollinger).

6) Totenveiler in der Dreifaltigkeits-Kirche, heute abends 8 Uhr: Trauermusik von Weinbauer (Herr Organist Alfred Hollinger); Soprano-Soli: „O Engster“, von Zehmer. „Der Tod des Weltkriegers“, Siegfried von Walde; „Gebhardt Eins enig m-bl“, von Frank (Herr Weihrauch); Violin-Soli: Andante von Bach, Maggio von Brahms (Herr J. Brodmann); Chor: „Als Gott in wie Gras“, von Hauer. Komm „Ihrer Tod“, von Bach. Wann es einmal voll schallen, von Hauer. „Sei still“, von Böhme. Letzton: Antoni Börmann. Eintritt frei.

In dem „Deutschen Requiem“ von Brahms, dem Hauptwerk des Kirchenkonzertes, das der Martin-Luther-Chor am Totenfest in der Lutherkirche veranstaltet, werden die Soli von Hr. Boris Wald und Herrn Ernst Hähnel (Düsseldorf), übernommen werden. Der Chor singt vorher die nur 5 Minuten Zeit in Anspruch nehmende gewaltige Kantate „Nun ist das Heil und die Kraft“ von Bach und die „Seligkeiten“ von Liszt.

7) Im Liederabend des Gesangvereins der Staatsbahnenbeamten Mittwoch, den 6. Dezember (Staatsvereinshaus) werden Frau Charlotte Bartsch und Herr Konzertdiriger W. Oberdörffer (Leipzig) mitwirken.

8) Chörisches Musiktheater. Einen schönen Erfolg hatte Herr Direktor Lehmann-Osten mit der am Donnerstag vorgebotenen 293. Aufführung. Zobrlech betracht, machte die Veranstaltung einen vornehmen Eindruck, nicht allein in der Wohl der Vortragsszenen, sondern auch in der Ausführung der klassischen und modernen Werke. Die Vorträge liegen ernstes Studium, Fleiß und Sorgfalt erkennen. Raum-Schülerin aus der Klasse Goericke-Medendorf (Herr. Surhoff, Hr. Knappe, Misses Nevir und Hr. Kästler) bestritten in der Hauptfläche das Programm. Von diesen zeichneten sich Hr. Surhoff und Hr. Kästler im Vortrage einer Arie aus „Ludine“ und Lieder von Schumann, Grieg, d'Albert besonders aus. Hr. Werner, Schülerin des Künstlers Lehmann-Osten, spielte den 1. Satz einer Beethovenischen Sonate (op. 2 in F-moll) mit klarer Technik und quietem Vortrag und macht den vorzülichen Weise ihres Lehrers alle Ehre. Auch die Herren Weißer und Goldammer aus der Violinklasse des Herrn Wengfeld boten überraschend gute Leistungen. — Zur Nachfeier des 70. Geburtstages Dr. Kraessels wird der Lehmann-Osten-Chor die am 30. November im Musenhause stattfindende Soiree mit dessen 23. Biographie eröffnen.

9) Dienstag, den 12. Dezember, findet ein Konzert der beiden Konzertdirigenten Marie & Kästner aus Leipzig im Konzertsaal des Zoologischen Gartens statt. In dem Konzert werden mitwirken: Hr. Bünster (Mezzanine), Herr Voek (Cello), Frau Götting (Pianoforte). 10) Herr Vernon Sherwood beginnt den zweiten Teil seiner Wagner-Vorträge (in englischer und deutscher Sprache) über „Tristan“, „Meisterlinger“, „Parzival“ nächsten Mittwoch und Sonnabend.

11) Robert Johannes, der bekannte ostpreußische Humorist und Rezipitor, konnte in diesem Jahr seitens Jubiläum feiern. Er gab in Königsberg i. Pr. am 16. April in der Deutschen Nationalbibliothek seinen 1500. Vortragsabend. Am 25. Juli 1886 hatte Johannes in Cottbusburg in Ostpreußen — damals noch Mitglied des Königsberger Stadtkreises — den ersten seiner humoristischen Vortragsabende veranstaltet, die ihn im Laufe der verflossenen 19 Jahre in ganz Deutschland und über dessen Grenzen hinaus bekannt und beliebt machen sollten. Seine diesjährige Dresdner Vortragsabende veranstaltete Robert Johannes am 6., 8. und 9. Dezember in Meinhols Sälen.

12) Der Kästner- und Grieg-Abschluß von Ole Wang findet erst Montag, den 11. Dezember, statt, und zwar im Musenhause. Anfang 8 Uhr. Da Fräulein Tüllinger an diesem Tage verhindert ist, hat die geplante Mitwirkung Frau Elsa Schelpner in liebenswürdiger Weise übernommen.

13) Die Ausstellung der Österreichischen von del Arco-Armamentaria, entworfen von Professor Otto Guilmann, findet diesjährig im Saal von Grafen K. von Kolditz (Wilsdrucker Straße 11) statt und zwar von Montag, den 27. November bis Sonntag, den 2. Dezember.

14) Sächsischer Kunstuverein. An der Eingangshalle des Ausstellungsgebäudes auf der Brühlschen Terrasse sind zur Zeit die Ausstellung des Ernst-Ludwig-Vereins in Darmstadt, des Sächsischen Kunstvereins für Erlangung billiger Wohnungen, ausgearbeitete Konkurrenz-Entwürfe für mustergültige Pauphäuser zu Arbeitswohnhäusern ausgestellt. Ihr folgt reger Zuspruch von Seiten des Publikums und das eifrigste Studium der einzelnen Arbeiten durch Fachleute, beweist, daß diese Sonderausstellung, in der auch die vom gleichen Verein ausgebogenen „Wiedergaben“ für Kleinwohnungen“ ausliegen, einem tatsächlichen Bedürfnis entspricht. In dem gleichen Raum haben die von unserem Landeskonservator Hans Hartmann-Wallace modellierten drei Bronzestatuen Ausstellung gefunden, die ebenfalls reizvolles Werk der verlorenen Skulptur verhüllen. Auch hat sich der Sächsische Kunstverein, der die Ausstellung der Österreichischen von del Arco-Armamentaria besucht, in die Öffnung der Ausstellung der Werke unseres Künstlers einbezogen. Wieder unter den zahlreichen Arbeiten hat nicht das Bildnis des berühmten Schriftstellers, den er in seinem Atelier fotografiert hat, sondern die Statue des berühmten Künstlers, die den Namen des Künstlers in der Ausstellung der Werke unseres Künstlers einbezogen. Auch hat sich der Sächsische Kunstverein, der die Ausstellung der Österreichischen von del Arco-Armamentaria besucht, in die Öffnung der Ausstellung der Werke unseres Künstlers einbezogen. Auch hat sich der Sächsische Kunstverein, der die Ausstellung der Österreichischen von del Arco-Armamentaria besucht, in die Öffnung der Ausstellung der Werke unseres Künstlers einbezogen.

15) Die Große Verlagsbuchhandlung (Berlin) lädt uns folgende Veröffentlichungen zu: „Mit Bezugnahme auf die in der Nummer vom 19. d. W. Abres Blätter gebrachte Notiz über Nörn Uhlis Siegeszug“ erläutern wir, zu gleich im Namen des Herrn Gustav Freytag, daß der ganze Sachen kein wahres Wort ist. Herr Gustav Freytag ist weder Hauslehrer bei Krupp gewesen, noch hat er je irgendein Mitglied der Familie Krupp um eine Empfehlung gebeten.“

16) Sehr schön, aber die Berichtigung kommt etwas spät, so daß man auf den Gedanken der verdeckten Nellame kommen könnte. Auch hat sich das Dementi an die „Allg. Buch.-Sta.“ zu richten, auch der wie die Notiz genommen, und die sonst als ziemlich gut unterrichtet gilt. Vielleicht berichtet nun der gleiche Verlag auch die andere Notiz, daß der Dichter für „Hildegard“ 200 000 Mark Honorar erhalten hat. Lange genug ist's her, daß der Unruh in den Zeitungen gestanden hat, und dieser Unruh äußerte eine neue schwere Nellame für „Hildegard“. Man kann nur hoffen, daß Freytag diesem aufdringlichen Tamtam fernsteht, das gerade er doch wahnsinnig nicht weiß hat. Seine Hart-überhöhten Werke haben ja sowieso die stärksten buchhändlerischen Erfolge seit drei Jahren.

17) Tauhus“, das Waldsbull“ und den „Waldschulmeister“ nicht ohne Förderung Glanz geblieben, ja sogar Glanz der phantastischen Kunst eines Wenzel v. Schwedt taten uns in dem „Weißelde“ entgegen. Schade, daß die Meide dieser zum Teil sehr düstere Zeichnungen so oft durch die heimliche Herstellungskunst weiztäglicher schlafender oder gar schon toter Hölzer und Eichenholz getrocknet werden. Wenn es gelingt, zu dieser geistigen Stellung zu nehmern, der wird nicht ohne Gewinn und Nutzen von einer Betrachtung der Werke Carl Schwinders überzeugen. — Unter den modernen Künstlern verdienen diesmal zwei Landschaft durch umfangreiche und gewohnte Sonderausstellungen besondere Beachtung. Im großen Saale in der zunächst nach langerer Pause wieder einmal der Karlsruher Meister Hans v. Volkmann bei uns eingeklebt, während Ernst Liebermann in uns unter den Landschaften des anstehenden Raumes mit seinen Arbeiten den Ton angibt. Beide, schon längst auch als namhafte Graphiker bekannt, könnten früher in ihren Deliktsbilden nicht immer den Einstieg der Blätterkunst par excellence verleugnen. Diesmal hat entzückendweise auch Liebermann etwas legeres Leben und reichere Abwechslung in seine Landschaften gebracht, während bei Volkmann allein die „Wogenden Säulen“ von einer gewissen vielleicht schwer zu vermeidendem Einbildungskraft nicht frei zu sprechen sind. Seine übrigen Werke zeigen ihn ganz auf Achtungswertester Höhe. Durch entzückendes Großzügigkeit zeichnen sich vornehmlich die „Eselstädte“ und der „Blüher am Baldrande“ aus. Daneben sind nachdrücklich zu loben die „Dörfelner Mühle“, der „Eisbach Weiber“ und der geschickt bildende „Ausblick vom Warte“.

18) In dem „Deutschen Requiem“ von Brahms, dem Hauptwerk des Kirchenkonzertes, das der Martin-Luther-Chor am Totenfest in der Lutherkirche veranstaltet, werden die Soli von Hr. Boris Wald und Herrn Ernst Hähnel (Düsseldorf), übernommen werden. Der Chor singt vorher die nur 5 Minuten Zeit in Anspruch nehmende gewaltige Kantate „Nun ist das Heil und die Kraft“ von Bach und die „Seligkeiten“ von Liszt.

19) Im Liederabend des Gesangvereins der Staatsbahnenbeamten Mittwoch, den 6. Dezember (Staatsvereinshaus) werden Frau Charlotte Bartsch und Herr Konzertdiriger W. Oberdörffer (Leipzig) mitwirken.

20) Ein Liederabend in der Kreuzkirche, heute abends 8 Uhr: Trauermusik von Weinbauer (Herr Organist Alfred Hollinger).

21) In dem „Deutschen Requiem“ von Brahms, dem Hauptwerk des Kirchenkonzertes, das der Martin-Luther-Chor am Totenfest in der Lutherkirche veranstaltet, werden die Soli von Hr. Boris Wald und Herrn Ernst Hähnel (Düsseldorf), übernommen werden. Der Chor singt vorher die nur 5 Minuten Zeit in Anspruch nehmende gewaltige Kantate „Nun ist das Heil und die Kraft“ von Bach und die „Seligkeiten“ von Liszt.

22) In dem „Deutschen Requiem“ von Brahms, dem Hauptwerk des Kirchenkonzertes, das der Martin-Luther-Chor am Totenfest in der Lutherkirche veranstaltet, werden die Soli von Hr. Boris Wald und Herrn Ernst Hähnel (Düsseldorf), übernommen werden. Der Chor singt vorher die nur 5 Minuten Zeit in Anspruch nehmende gewaltige Kantate „Nun ist das Heil und die Kraft“ von Bach und die „Seligkeiten“ von Liszt.

23) In dem „Deutschen Requiem“ von Brahms, dem Hauptwerk des Kirchenkonzertes, das der Martin-Luther-Chor am Totenfest in der Lutherkirche veranstaltet, werden die Soli von Hr. Boris Wald und Herrn Ernst Hähnel (Düsseldorf), übernommen werden. Der Chor singt vorher die nur 5 Minuten Zeit in Anspruch nehmende gewaltige Kantate „Nun ist das Heil und die Kraft“ von Bach und die „Seligkeiten“ von Liszt.

24) In dem „Deutschen Requiem“ von Brahms, dem Hauptwerk des Kirchenkonzertes, das der Martin-Luther-Chor am Totenfest in der Lutherkirche veranstaltet, werden die Soli von Hr. Boris Wald und Herrn Ernst Hähnel (Düsseldorf), übernommen werden. Der Chor singt vorher die nur 5 Minuten Zeit in Anspruch nehmende gewaltige Kantate „Nun ist das Heil und die Kraft“ von Bach und die „Seligkeiten“ von Liszt.

25) In dem „Deutschen Requiem“ von Brahms, dem Hauptwerk des Kirchenkonzertes, das der Martin-Luther-Chor am Totenfest in der Lutherkirche veranstaltet, werden die Soli von Hr. Boris Wald und Herrn Ernst Hähnel (Düsseldorf), übernommen werden. Der Chor singt vorher die nur 5 Minuten Zeit in Anspruch nehmende gewaltige Kantate „Nun ist das Heil und die Kraft“ von Bach und die „Seligkeiten“ von Liszt.

26) In dem „Deutschen Requiem“ von Brahms, dem Hauptwerk des Kirchenkonzertes, das der Martin-Luther-Chor am Totenfest in der Lutherkirche veranstaltet, werden die Soli von

Cacao.

Aller zu **hoch** ausgepreßter resp. zu **stark** entöster Cacao ist gegen normale Fabrikate im Gebrauch minderwertig. Normalzettgehalt wird mit **circa** 25 Prozent angenommen. Tassenprobe **ohne** Zucker und **ohne** Milch liefert Beweis. — Man kaufe Cacao „**Kynast**“, welcher den höchsten Anforderungen entspricht.

Heirat.

Kaufmann in mittl. Jahren, in sicherer Stellung, wünscht zweckmäßig eine u. häusl. erzeugene Niedoben. Alter bis 24 Jahre, keinen zu lernen. Bedingung: Gute Charakter, hübsch angenehm. Auskrie. mögl. tief brünett oder dunkel. Vermögen: Nebenkosten. Öffentl. erb. unter **M. 10830** in die Exp. d. Bl.

Gentleman, Kaufmann f. bemittl. Dame zu heir. Strenge! Distr. zugelassen. Annonciat. desh. verb. Adressen unter **A. M. 806** an „**Invalidenbank**“ Dresden.

Kaufmann, 26 J., mittlere städtl. Eink., von angenehm. Ausk., der lange Jahre im Auslande war und jetzt die Arbeit seines Vaters übernehmen will, sucht zw.

Maneke, mögl. tief brünett oder dunkel. Vermögen: Nebenkosten.

Öffentl. erb. unter **M. 10830** in die Exp. d. Bl.

Heirat

die Bekanntheit einer hübschen, einfach häuslich erzog. jung. Dame. Vermögen von ca. 50000 Mk. Seit Öffentl. unter Herauslegung der Verhältnisse mit Photographie, die zurückgesandt wird, durch Eltern. Vermöndet ob persönlich unter **K. U. 083 „Invalidenbank“ Dresden**. Distraktion: Ehrenfische.

Weihnachtswunsch!

2 junge hübsche Damen von 20 Jahren, aus Provinzstadt, wünschen u. häusl. Bekanntheit mit bestem Herzen beh. Heirat. Ausgenüte bevorzugt. Briefe unter **E. A. 2** bis 6. Dezember postfertiges Klosterbuch. Beumittelung verboten.

Eine ausländ. gebild. Schönlein mit Kind. Auf. Alter 3. häut. Vermögen, wünscht d. Bekanntheit eines best. Herren behuts spätere

Verheiratung.

Witwer mit Kind bevorzugt. W. off. erb. u. **Z. M.** in d. Ann. Exp. **Friedr. Eismann, Meissen.**

Heirat.

Suche f. m. Bekanntete, alleinst. geb. fil. post. Heiratspart. Selbst ist heil., vermögt. u. mittl. Alters. Ihr alter Charakter bringt mir einen lieben Herren, ihm e. glückl. Heim z. Schaff., ion. 1 od. 2 nicht zu ar. Kind. eine lieben. Mutter zu erzeugt. Eine Venen i. d. Alter 2. in geordn. Verhältn. Welch. etwas. an solch. Gott. soll. woll. u. Dorf. ihr Heim u. Raum. w. off. niedrig. u. **F. A. 100 b.**

Rudolf Mosse, Dresden.

Bermittl. steng. verb. Distr. jenseitl. u. verlangt.

Hübscher junger Landwirt.

29 J. stattl. wünscht baldige

Heirat

mit verbindender, blonder junger Dame mittl. Größe, ev. 1000 Mk.

Darleben wegen prof. Ausb. zum Beamten. Gottl. direkte Briefe unter **U. 10865** Exp. d. Bl.

Pfeifer, Ende 30er, gr. Stat.

mit gutem Geschäft nahe Dresden, i. die Bel. eines solid. wirtschaftens mit etwas Vermögen behuts

Heirat.

Bermittler verb. off. u. **R. W.** 177 lag Postamt Niederrstraße.

Sa. Wödchen m. vollst. Ausstatt.

3000 Mk. hat, später mehr, w.

Ge. Kaufm. bet. 20-40 J. Vermittl. ausgleichl. off. u. **C. M.**

27 hauptpostlagernd erbeten.

Heirat.

Junges Landwirt ist Einzel-

rotation in ei. schönes Rittergut

geboren. Einführung ist. durch

zu Elias,

Vierstecher Straße 42, 1.

Dame in gesetzten Jahren, die sich nach harmonischem Zusammeleben sehnt, wünscht Briefwechsel mit gebild. älteren Herren (etwa 50er) behuts späterer

Heirat.

Witwer mit Kindern bevorzugt,

da selbige sehr kinderlieb. off. u.

G. Q. 280 in die Exp. d. Bl.

Zwei Henninnen, 23 u. 25 J.

Wirtschaftl. erz. sehr solid u.

auskönd. suchen beh. Heirat die

Bekanntheit weiter eben. Herren.

Off. u. M. Q. 300 postlagernd. Vienna.

Schirme

werden in einigen Stunden

repariert und bezogen.

C. A. Potschke,

Wilsdrufferstraße 17

Pragerstraße 46 und

Amalienstraße 7.

Schlittschuhe

schleift und vernichtet

J. Hahnemann,

Am See 7.

**KNORR'S
Hafermehl,**
in 30jähriger Erfahrung als bester Zusatz
zur Kindermilch erprobt.

Christstollen
empfohlen
Konditorei G. Pollender,
Dresden-N., Hauptstraße 27.

Verhandl. nach anständ. in bester Verpackung per
Nachnahme. Hochachtungsvoll **G. Pollender.**

„Advance Guard“,
bildhauer brauner Vollblut Wallach mit kleinem Stern, sonst ohne Abzeichen, mit bewegungsfähigen Gelenken, tadellos geritten, nur für leichtes Gewicht passend, frei von Fehlern u. Unregelmäßen, 1902 in Ungarn gewonnen, August 1904 in Budapest geladen, in Reisebahn Wiss., Dresden, Lindenaustraße, in Pension nehmend, ist weil das Gewicht des Besitzers für das Verd. zu schwer, zu verkaufen. Abholung: v. Dweller a. d. Gracie Ena, v. Charibet a. d. Gracie, v. Ring End.

Pferd,
stall, häubl. Dame, Halbhälse,
2 empf. Gedottelnwag., dar. ein
neuer, zu verkaufen.
Antoniusstraße 37, Obj. 1.

Fl. Fuchsstute,
61, geritten u. gef., ans Wiss.,
billig zu verkaufen, ev. Tanz a.
stark Arbeitswiderstand. Werderstr. 39.

Vollblut-Bernhardiner,
4jähr. Eltern, böhmisch-am. schwarz
gezeichnet, hochblau, a. 33 M., ver-
hältnißl. gesal. Höhe, höchstwähn.
100 M., feinl. erzog. All. männl.,
lab. v. Bistum. Weißes Taft. 50.

Pianino,
gebr. Pfeifer, gut
etab., schöner Ton,
bill. zu verkaufen
Höhl, Marshallstr. 43.

Pianino!
berühmt. Fabrik sofort ganz
unvergänglich billig zu
verkaufen oder zu verleihen
Grunauer Straße 10, 1.

Pianino,
gebr., sehr gut erb., bill. zu ver-
kaufen, Geuterstr. 4, 1. Et.

Gelegenheit!
2 prächt. große Truhen,
6 Mrs. Tischdecken
Reise-Muster billig zu verkaufen
Tuchlager Augustenstr. 17, 1.

Reeller Gelegenheitslauf.
Kreuz, vorsichtig. Werner-
Piano
für 175 Mark zu verkaufen
Grunauer Straße 10, 1.

Coupé
in best. Zust. 25j., mit gutem
blauem Tuchausstich, neu lackiert,
1. 750 M. zu verkaufen.

Gebr. Zander,
Meilen, am Bahnhof.

1 Coupé
1 Landauer, verschied. Halb-
hälse, Amerikas, Jagdwagen,
Post-, Post-, Gelwagen, versch.
Schlitten, ca. 80 Stück eins u.
zweiteilig, gebrauchte, etliche fast neue

Kutschgeschirre,
Kutschp. - Kutschfettgeschirre,
Reitfett, Glodenpfeile, Schellen-
hünder, Wagenlaternen, Säume,
Sägel fallen billig verl. werden
Rosenstr. 55, E. Ulbricht.

Speisekartoffeln,
Magnum bonum, 100- und
200-Sitz-Ausführung, per Sitz. 10,-
2.10 M. ab hier verkauft

Fritz Kaufmann,
Gerickestraße 1, 8.

Ungar. Rotwein

vom Jah. à Liter 80 u. 100 Pf.
Süsswein à Liter 160 Pf.
Moselwein à Flasche 65 Pf.
empfohlen

6. Freitag, Weberstraße 29

Cacao „Kynast“

in Originalverpackung. Beutel à 1/4 oder 1/2 Pf. Inhalt,
à Pfund **A. 2,80, M. 2,-, E. 1,80, A. 1,60**
halten auf Lager:

Bauer & Schramm, Gottfried Keller-Straße 88.

Albin Echart, Marienhofstraße.

Wilhelm Eichler, Strieker, Ecke Güterstraße.

Heinrich Fleischer, Ammon, Ecke Güterbahnhofstraße.

Albin Friedemann, Weißgergasse 40.

Hugo Fritzsche, Bachstraße 35.

Erwin Grätzner, Flemming, Ecke Palstrasse.

Richard Günther, Wintergarten, Ecke Hofgartenstraße.

Hermann F. A. Haugk, Gohlens, Ecke Schnoorstraße.

Bruno Kunze, Moritzburger Straße 20.

Albert Müller, Hamburger Straße 87.

Ferdinand Neumer, Voßstraße 29.

Paul Roeder Nachf., Breitestraße 6.

Emil Sauer, Glasplatz 1.

Bernhard Schneider, Gottfried Keller-Straße 7.

Emil Schneider Nachf., Große Meißner Straße 12.

Schramm & Echtermeier, Laubanstraße 27.

(Konkurrenz-Abteilung.)

Gustav Seyler Nachf., Schäferstraße 69.

Seite 2 „Dresdner Nachrichten“
Donnerstag, 25. November 1905 — Nr. 327

Seite 2

Wetter-Pelerinen



imprägnierte wetterfeste Stoffe mit abnehmbarem Kapuze. Höchst praktisch, handlich Form und unentbehrlich für Reisen und Touren. Für Herren in jeder Größe und Stärke. Für Knaben u. junge Leute jeden Alters. Für Damen und junge Mädchen jeder Statur.

Engl. Reise-Plaids

für Herren u. Knaben zu allen Preisen.

Siegfried Schlesinger,

Nr. 6 König Joh.-Str. Nr. 6.

Tapisserie Manufaktur
Johannes Kupke
Großherzogl. Sächs. Hoflieferant
Prager Str. 37 (Europ. Hof) Prager Str. 37

Die modernsten und schönsten
Handarbeiten
Eigene Zeichnen-Atelier. Eigene Fabrikation.
Billigste Berechnung!

Speisekartoffeln,

Magnum bonum, 100- und
200-Sitz-Ausführung, per Sitz. 10,-
2.10 M. ab hier verkauft

Fritz Kaufmann,
Gerickestraße 1, 8.

Ungar. Rotwein

vom Jah. à Liter 80 u. 100 Pf.
Süsswein à Liter 160 Pf.
Moselwein à Flasche 65 Pf.

empfohlen

6. Freitag, Weberstraße 29

Arrangement der Firma F. Ries.

Heute Sonnabend, d. 25. Nov., abends 1½ Uhr, Museenhauß,

„Goethe-Abend“

von

Paul Wiecke.

Karten bei F. Ries, Ad. Brauer (F. Plötner) von 9—1. 3—6 Uhr und an der Abendkasse.

Gewerbehaus.

Heute Sonnabend

Sinfonie-Konzert

der Gewerbehause-Kapelle (vorm. Trenkler).

(50 Mitglieder.) Direktion: Kapellmeister **Willy Olsen**. Unter anderem kommt eine Berührung: Cuckoo in Love (Oberon) und Wunder des Teufels. Solo für Sopran (Herr Aussermeister R. Thiemann). Sinfonie Nr. 3 (D-dur) v. J. Haydn. Operette „Die lustige Witwe“ v. P. Massenet.

Eintritt 7 Uhr. Anfang 7½ Uhr. Eintritt 1 Mk.

Vorverkaufstafeln 6 Stück 3 Mk. an der Kasse, sowie einzelne Karten à 50 Pf. in den bekannten Verkaufsstellen.



Zoologischer Garten.

Heute Sonnabend den 25. November von nachm. 5 Uhr ab

Sinfonie-Konzert

von der Novelle des 1. Okt. Sachse (Leib-Gitarre - Reg. Nr. 100). Direktion: Ogl. Musikdirektor **O. Herrmann**.

Unter anderem kommt eine Aufführung im 1. und 2. Teile: Bröckelbaum und Jagd von Bach; Sinfonie (Partitur) von Beethoven; Siegfrieds Huld von Wagner; Sinfonie (Partitur) von J. Rossini. Der 3. und 4. Teil ist populär. (1. und 2. Teil ohne Solistenauftritt.)

Eintrittspreis von 5 Uhr ab 50 Pf. für Erwachsene.

Die Direktion.

Seite 8
"Dresdner Stadtzeitung"
Sonnabend, 25. November 1905
Nr. 32

Victoria Salon.

Nur noch kurze Zeit!

Meister-Humorist **Karl Maxstadt**;

die humoristischen Jongleure The Zanetto's;

die ausgezeichnete Soubrette **Mary Werder**;

das hervorrag. afrob. Duo **Les Onras**;

der brillante Kunstmaler **Leon Rogée**;

der Kunst-Mal-Alt „**Les Grisantos**“;

die internat. Verw.-Künstlerin **Sign. Palaggi**;

die amerik. Musik-Komödianten **The Barra's**

und **Ein Abend in einem amerikanischen**

Tingel-Tangel.

Anfang 1½ Uhr. Im Tunnel: „**Die Schrammeln**“.

Variété Königshof.

Täglich abends 8 Uhr!
Schic Konkurrenz! Stürmischer Lachklang!

Das schwimmende Theater,

Improvisations-Bühne von **Max Franke**,

ausgeführt vom gesamten Kühlterpersonal.

Neue Besetzung.

Sign. Montani mit seinen drei Hunden u. Hunden,

Marco u. Tatjana, usw. usw. Erzentr. Melange-Akt

und das sonstige neue brillante Programm.

Das Theater ist gut geheizt.

Variété-Theater

Deutscher Kaiser

Dresden-Pieschen, Leipziger Straße 112.

Nur noch bis 30. November täglich das

Original körner Variété-Ensemble.

U. a. Gesamtvierte:

„Lünnes im Harem“ u. „Ein südliches Gefängnis“.

Anfang 8 Uhr. Sonntag 4 und 8 Uhr.

Eden-Theater,

Dresden-N., Görslauer Straße 6.

Nur noch kurze Zeit.

Täglich: **Willy Harnisch**

mit seiner unerreichten Variété-Gesellschaft.

Beste und elegante Gesellschaft in dienst. Gente.

Vorzugskarten vom „Deutschen Kaiser“ haben morgentags sowie Sonntags nachmittags Gültigkeit!

Anfang abends 8 Uhr. Sonntags 4 und 8 Uhr.

Arrangement der Firma F. Ries.

Heute Sonnabend, d. 25. Nov., abends 1½ Uhr, Museenhauß,

„Goethe-Abend“

von

Paul Wiecke.

Karten bei F. Ries, Ad. Brauer (F. Plötner) von 9—1. 3—6 Uhr und an der Abendkasse.

Central-Theater.

Nur noch 2 Vorstellungen!

Ein Abend in einem amerikanischen **Tingel-Tangel**

und die übrigen Attraktionen des glänzenden

November-Programms.

Anfang 1½ Uhr.

Sonnabend den 25. November 1905, nachmittags 1½ Uhr bei ermäßigten Preisen

Zum 2. Mal. „Die Mäusekönigin“ oder „Wie der Wald in die Stadt kam“. Zum 2. Mal.

Original-Weihnachtsmärchen in 6 Bildern von F. A. Geissler. Musik von Georg Petrich.

Sonntag den 26. November (Totensonntag)

Gastspiel des Berliner Lustspielhaus-Ensembles

unter Leitung von Dr. Martin Zickel:

Nachmittags 1½ Uhr ermäßigte Preise: **Lumpengesindel**, Tragikomödie in 3 Aufzügen v. Ernst v. Wolzogen,

Abends 1½ Uhr gewöhnliche Preise: **Jugend**, Drama in 3 Akten von Max Halbe.

Dienstag den 28., Mittwoch den 29. und Donnerstag den 30. November er.

Gastspiel von Isadora Duncan.

Der Vorverkauf beginnt 8 Tage vor jeder Vorstellung: Sonntags v. 11—2 Uhr, Wochentags v. 10—2 Uhr an der Theaterkasse.

KAISER-PALAST.

Heute Sonnabend, den 25. November 1905

Grosser Elite-Bier-Abend.

Abends von 7 Uhr ab im Marmor-Saal I. Etage

Unterhaltungs-Konzert

bei freiem Eintritt.

Echte Biere! Vorsprüngliche Speisen! Separate Wein-Abteilung, direkt an den großen Saal anstoßend.

Otto Scharfe.

Eremitage.

Moritz-

str. 10, I.

Modernes Wein-Restaurant I. Ranges

Inh. Oscar Minne, Tel. 4208.

Menu Sonntag d. 26. Nov. 1905 à 2 Mk.

von 12—5 Uhr.

Pochierte Eier à la Braganza.

Klare oder legierte Suppe.

Forelle blau mit fr. Butter.

Fleets mignons à la Eremitage.

Vanille-Gefrorene.

Brotkörbe

Tortenplatten

Biscuitdosen

Butterdosen

Caviardosen

Tablets

Theegliser

Menagen

Edelzinn und Nickel

F. Bernh. Lange

Amalienstr.



Unparte Neuheiten

in selbstgefertigten

Pelzstolas

Muffen etc.

Herrenpelze, Damenmäntel

nach Maß.

Anton Hausmann,

Gürtchner,

18 Annenstraße 18.

Spezialität:

Tiroler Landwein

per Liter oder ½ l. 50 Pf.

Tiroler Special

per Liter oder ½ l. 70 Pf.

Garantie für Naturwein. Zu Gebinden v. 20 Lit. oder 25 Lit.

Exell. Emb. Heinrich Demeter,

Kempten, Aug.

Antiquitäten

Kostbarkeiten Ein- und Verkauf

Marienstraße 32 v. Schulze.

Geldschrank

neuest. Konstr. (Stahlpanzer)

f. 145 M. zu verl. November 33. I.

Geheime Leiden

Schwarze Ausfl. ic. beh.

dickfett und erforderl.

Wafft. 25 Mehlhorn.

tägl. 10-14-7, Br. 10-12

Garn- u. mikrost. Unterlind.

Kontor-Möbel,

Geldschr. Doppel- u. einf. Wulze u.

Schreibtbücher, Kontormöbel aller

Art. Arbeits- u. Feldmöbel, Konfer-

zonen- u. Schreibmaschinentische,

Zahnmöbel, Balustrade, Rosali-

Wulze, Koplermöbel u. Bießen,

Sühle aller Art. neu und geb.

empf. bill. Höppner, Villengasse 3.

Gut erhalt. Kinder-Schreib-

tafel mit Sitz zu kaufen

gefordert. Off. an Adolf Pistor,

Großgörschl. Burgstr. 126. Wintergartenstraße 31.

Berantwort. Rebschreit: Neustadtendorf in Dresden (nachm. 1½—6)

Servieren und Drüber: Leipzig & Reichardt in Dresden, Marienstr. 38

Eine Gewohnte für das Erledigen der Anfragen an den vorgenannten

Zeiten sowie auf bestimmten Seiten wird nicht gefordert.

Das heutige Blatt enthält 24 Seiten inscl. der in Dresden

abends vorher erschienenen Zeitungsausgabe, sowie die humoristische

Beilage.

Elegante und dauerhaft gebaute

Kinderwagen, Puppenwagen,

Mr. 7 Pf., bo. (Rlo) Mr. 7 per Postfr. 645, bo. bo. per Postfr. 670.
Mahl (Spring-Wheatloaf) 2,80. Buder 2^{1/2}—3. Jann 28,50—33,75.
Kinder 17,50—17,87.—

Bratwurst für Betreuen m. 23. November (mitgezogen von Stadt
Brauerei, alt-Gieß. Dresden-Reudnitz, Raß. Dresden 7,40. Blätter-
blatt, bo. 7,20. Getreide in Säcken 10,30. Pipolino Cereales 1,00. Käsef.
Käse, wie 100 Gramm 7,40, 100 Unzenstücke 7,40.

Für unsere Hausfrauen. Was speisen wir morgen?
Für höhere Ansprüche: Kämmelvögelkuppe. Timbale
von Rind und Ravioli. Kindlende mit Gemüse. Fröhliche
Gummier en bœuf. Nährküchen mit Salat. Bärlauch mit
geröstetem Eis. — Für einfache: Weinsuppe. Hosenbraten
mit Bratkartoffelpüppchen.

Eine ganz vorzügliches Familiengetränk empf. in Gläschchen
Brauerei Striesen, E. Riepl & Söhne, das seit Jahren
bekannt und als Spezialität besonders eingebraute **Riepl'sche**
Eisnach, malzreich, aromatisch und alkoholarm, ähnlich als
heiter Eisnachler vielfach empfohlen. Herapr. 3112.

Weinseitig bewerbt Quatnay, mehr nach fränkisch erweichen
Koessler & Cie., Weinseitshof Döllnitz, Wiesbaden.

Vermischtes.

Die Zsiglig-Broschüre vor Gericht.

Die sogen. Zsiglig-Broschüre, die bei ihrem Erscheinen im Sommer dieses Jahres so großes Aufsehen erregte, bildet den Gegenstand eines Hochverrats- und Staatsfeindschaftsverfahrens, der zur Zeit gegen den oppositionellen Journalisten Ányos Sigany, den Tabakshändler Alexander Baneth und den Sekretär des Barons Hohenholz, Józef Dómes, in Budapest verhandelt wird. Die so viel behauptete Zsiglig-Broschüre ist ein dünnes Papierheftchen, das in Berlin verlegt ist und den Titel hat: "Die ungarische Krise und die Hohenholzler". Als Verfasser zeichnete ein "Prof. Julius A. von Zsiglig", den es in Wirklichkeit aber überhaupt nicht gibt, und die ungarischen Politiker verbreiteten sich den Kopf darüber, wer sich wohl hinter diesem Pseudonym verbirgt haben könnte. Die Beachtung, die die Broschüre, wie man meint, unverdientenmaßen, überall fand, wurde durch ihre Konfiskation in Österreich und in Ungarn noch erhöht. Der hochverratische Inhalt der Broschüre wurde darin gefunden, daß in ihr Ungarn der Welt gegeben wird, sich vom Hause Habsburg loszusagen und dem Hause Hohenholzler anzuschließen. Da ein Schriftsteller namens "Zsiglig" wie gesagt nicht bekannt war, wurden Nachforschungen angestellt, in deren Folge sich ein Berliner Journalist Max Mendel als Verfasser der Broschüre bekannte. Allein man glaubte diesem Bekennnis nicht, insbesondere darum nicht, weil dem Verfasser Papier und Druckfolien im vorhinein bezahlt worden waren. Mendel aber über solche Mittel nicht verfügt. Da der Berliner Journalist Anton Weiß, der zur Opposition gehört, gleichfalls als Autor bestichtigt werden war, nahmen sich einflussreiche Leute der Sache an, um den wahren Sachverhalt klarzustellen. Es wurde ermittelt, daß die Verbreitung der Broschüre von einem Berliner Beamten der ungarischen Tabaksexport-Gesellschaft, Alexander Baneth, befohlen worden war, der durch Vermittlung eines gewissen Rößl, der gleichfalls Beamter einer Gesellschaft ist, Beziehungen zu Mendel hatte. Um der Sache auf den Grund zu kommen, erstaunte Julian Weiß bei der Budapester Staatsanwaltschaft die Anzeige wegen Hochverrats gegen Unbekannt, begangen durch die Abschaffung und Verbreitung der Broschüre. Darauf wurden die noch vorhandenen Exemplare konfisziert, und im Verlaufe dieses Verfahrens brachten sich die Verdächtigten, daß der Verfasser Schriftsteller Ányos Julian Sigany, A. J. S., diefelben Antilopen wie bei A. J. Zsiglig, mit der Sache in Verbindung stelle. Es wurden Handdurchsuchungen in der Peiner und Domdecker Wohnung Sigany's vorgenommen, die Anhaltspunkte über das Entstehen der Broschüre liefernten. Die Budapester Polizei setzte sich darauf mit einem Berliner Privatdetektivbüro in Verbindung, um in Berlin Baneth, Rößl und Mendel zu überwachen. Dieses Institut meldete nun, daß in der letzten Zeit ein ungarischer Staatsbeamter namens Józef Dómes, der zugleich auch Sekretär der Hohenholz-Partei ist, in Berlin war und mit Baneth viel verkehrte. Als Dómes von Berlin nach Pest zurückkehrte, wurde er bei seiner Ankunft von Detektiven erwartet, die allen seinen Schritten folgten. Sie stellten fest, daß er den ganzen Sonntag bei Sigany in Düsseldorf verbracht. Anschließend war die Polizei in den Besitz von einzelnen Blättern des Manuskripts der Broschüre gekommen. Es war die Handschrift Sigany's. Nun wurde bei Sigany eine neue handschriftliche Handschrift durchgeführt und dabei einige verdächtige Briefe entdeckt. Sigany aber wurde nach Pest gebracht, für verboten erklärt und gefasst, die Broschüre ungarisch verfaßt zu haben, während Baneth in Berlin sie ins Deutsche übersetzte. Auch der Publizist Joseph Zárate wurde politisch vernommen, weil er die Vermittlung zwischen Sigany und einer sehr hochgestellten Verhörslichkeit, die die Broschüre verfasst habe, bezeugt haben soll. Doch stellte Zárate dies in Abrede. Dagegen war die Aussage eines anderen Journalisten, des Unpolitischen Vasatos, von Belang. Diesem batte Sigany das unumstößliche Geständnis abgelegt, daß er die Broschüre im Auftrag einer "hohen Verhörslichkeit" verfaßt habe. Er habe sich Anfang Juli an Baron Dezsőr von Banffy, den früheren Ministerpräsidenten und Oberstabsmeister, mit der Anfrage gewendet, ob es nicht mit Rücksicht auf die Sympathien der ungarischen Protestanten für die Dynastie Hohenholzler bei der herrschenden allgemeinen Unzufriedenheit im Lande zweckmäßig wäre, eine Broschüre über die Annäherung Ungarns an die Hohenholzler zu veröffentlichen. Banffy habe erklärt, ein solches Buch sei ihm erwünscht. Sigany fragte den Inhalt der Broschüre dem Sekretär Dómes, und als er dies auch Banffy gegenüber tun wollte, erklärte dieser: "Nicht viel reden, sondern handeln". Darauf habe Sigany die Broschüre geschrieben und das Manuskript dem Dómes übergeben, der es nach Berlin brachte, wo es Banffy ins Deutsche übersetzte und drucken ließ. Als die Broschüre gedruckt war, wurde vereinbart, sie an einem politisch bedeutsamen Tage zu veröffentlichen. Ein solcher Tag war der 16. August, als Feierwoche in Zahl empfangen wurde. Als die Broschüre großes Aufsehen wachte, fragte Sigany bei Banffy an, ob man sie nicht auch in ungarischer Sprache veröffentlichen sollte, worauf Banffy schriftlich antwortete: "Vorläufig ist die Veröffentlichung einer ungarischen Ausgabe überflüssig. Räumen Sie sich nicht um Sachen, die Sie nichts angehen. Wenn die Veröffentlichung für zweckmäßig befunden werden wird, wird sie erfolgen." Auf diese Aussage Banffys hin wurde abermals eine Handschrift durchgeführt bei Sigany vorgenommen, wobei man in einem Bande Schafepräparate bei Banffy erwähnten Brief Banffys fand. Sigany wurde nun namentlich vernommen und ihm Banffys Brief vorgelegt, worauf er ein umfassendes Geständnis ablegte, das er jedoch später widerrief.

Der eigentliche Inhalt der Zsiglig-Broschüre läuft, wie gesagt, auf eine Lösung Ungarns von Österreich hinaus. "Österreich-Ungarn in seiner jetzigen Staatsverfassung ist," so heißt es an einer Stelle, "keine Garantie des Friedens, im Gegenteil — eine Ursache von Unruhen, vielleicht der Revolution, auf jeder Fall aber viel eher eine Gefahr als eine Sippe des europäischen Friedens und Gleichgewichts." Aus diesem Gedanken beruht rede der Verfasser einer Trennung Österreichs und Ungarns des Wort, indem er zugleich schwere Anklagen gegen die habsburgische Dynastie erhebt. Zsiglig legt nun die Rolle dar, die die Hohenholzler in der ungarischen Krise spielen sollen. "Diese Rolle," so heißt es, besteht in der Durchführung von zwei großen Aufgaben: die Verhindern des Zustandekommens einer Föderation slawischen Charakters im österreichischen Kaiserreich in die eine; die andere besteht darin: Ungarn zu einem unabhängigen und selbständigen Königreich zu machen und es hinzuzufügen an die Spire der Balkanstaaten als eine orientalische Großmacht unter der Regierung einer nationalen Dynastie." Diese Utopie führt den Verfasser dann weiter im eingehenden aus, gibt Kaiser Wilhelm den Rat, dass Österreich bis zur Adria zu annexieren und den ungarischen Thron mit einem Hohenholzlerprinzen zu besetzen. Ungarn sollen bei der Ausführung dieses Planes Galizien, Dalmatien und Bosnien einverlebt werden. Die Broschüre schlägt aus in dem Wunsch, daß die Ungarn dem "Kadaver der österreichischen Staatsidee" ein Grabschaukeln mögen, dann würden die Hohenholzler die Glanzzeit des ungarischen Imperialismus der Anjouane wieder zu neuem Leben erwecken. (!!)

Die drei Anklagten befinden sich schon seit längerer Zeit in Untersuchungshaft. In Ungarn sieht man dem Verlauf des Prozesses mit sieberhafter Spannung entgegen. Besonderes Interesse beansprucht das Verhalten Banffys, daß er in der Verhandlung steigen wird.

Viele Millionen Städte wurden zum Wohle der Menschheit verbraucht von der an Wilden und Feinheit unerreichten Myrrholinseife.

Montag, den 27. November 1905, vormittags 1/10 Uhr, soll bei dem Proviantamt Dresden im vorderen Römerhofe eine Partie Zigarettenpfeife pp. an den Weisheitsbuden öffentlich versteigert werden.

Königliches Proviantamt.

Die Lieferung von 1680 Meter Segelleinwand und 1718 m Sackband soll verdungen werden. Die alles inhaltende enthaltenden Bedingungen liegen bei dem unterzeichneten Proviantamt zur Einsicht aus. Eröffnung der Angebote am 27. November 1905 vom 10 Uhr.

Proviantamt Dresden.

Schulhausverkauf.

Die im Jahre 1862 erbauten bisherigen Schulen in Seithain, welche sich, weil in besserer Geschäftslage befindlich, zu verschiedenen gewerblichen Unternehmungen eignen, soll unter den bei Unterzeichneter eingehenden Bedingungen meistbietend verkauft werden.

Angebote sind portofrei mit der Aufschrift "Verkauf der Schule betr." ebendaebit bis 15. Dezbr. d. J. einzureichen.

Seithain, den 23. November 1905.

Der Schulvorstand.

D. B.: Rümmel.

Ernst Zscheile

Dresden Seestrasse gegr. 1872

empfiehlt

als pass. Weihnachtsgeschenke

in reichhaltiger Auswahl

Schreibzeuge

Schreibtischgarnituren

Rauch-Service

Stand-Uhren, Zierschalen

Briefbeschwerer, Brieföffner

Geldkassetten

Cigarren- u. Cigaretten-Kästen.

Toilette-Spiegel

Toilette-Kasten

mit imit. und echten Schildkröt-Bürsten

Näh- und Schmuckkästen

Familien-Rahmen

Photographie-Alben.

Ernst Zscheile

Dresden Seestrasse gegr. 1872

gegenüber „Hotel Rheinischer Hof“.

Geschäfts-An- und Verkäufe.



Siehe per April 1900 event. früher oder später
von 500 Liter pro Tag aufwärts
zu pachten
über für
Ritterguts-Molkerei
in Dresden.

zu führen. Gingebote befinden unter D. K. 511 Rudoif Mose

Bettstellen

LOUIS FERRMANN
FABRIK FÜR
EISENMÖBEL & DRAHTWAREN
DRESDEN. AM SEE 28 part.u.f. Erg.



Wand-Schmuck

Wandsteller, Wandbilder,
Medaillen, Stillleben.
Moderner
Zimmerschmuck
jeder Art aus
Porzellan, Majolica,
Terracotta.
Königl. Hoflieferant
Anhäuser,
König Johann-Str.

I. Dresdner Filzschuh-Haus

mit seinen auten gewalzten Filzschuhen befindet sich Freiburger Straße 13, Ecke Maternistraße. Innungs-Handwerkermeister Oswald Koberling.

BARCHENT

Velours - Barchent
Sammet - Barchent
Bedruckter Barchent
Geweber Barchent
Negligé - Barchent
Rock - Barchent
Hemden - Barchent
Futter - Barchent
in
größter Muster-Auswahl.

Adolph Renner
Dresden, Altmarkt 12.

Königlich Sächsische Landes-Lotterie-Lose

ein Sieb
Hermann Leonhardi,
Dresden - A. IX., Landhausstr. 13.
Gesellschafter: G. G.

faucht meine ganz hervorragende neue Erfindung? Großer Gewinn!
Gewinnzettel nicht nötig. Erforderlich 30-40.000 M. zur ev. An-
fängigmachung. Offert. unter F. P. 265 Cypel. d. Bl. erbeten.

Geschäftsman

Montag, den 27. November 1905, vormittags 1/10 Uhr, soll bei dem Proviantamt Dresden im vorderen Römerhofe eine Partie Zigarettenpfeife pp. an den Weisheitsbuden öffentlich versteigert werden.

Zigarettenpfeife pp. an den Weisheitsbuden öffentlich versteigert werden.

Seite 11 "Dresdner Nachrichten" Seite 11
Sonntagsabend, 25. November 1905 ■ Nr. 327

** In der Schiffbautechnischen Gesellschaft in Berlin hielt am Donnerstag den zweiten Vortrag Herr Schiffsmaschinen-Ingenieur Dr. Wagner-Stettin über "Schiffsschrauben". Bekanntlich ist trotz des langen Entwicklungsganges der Schiffsschraube es auch heute noch nicht möglich, für jeden bestimmten Fall den richtigen Propeller zu konstruieren. Der Grund liegt darin, daß wir über die Stromungserscheinungen im Bereich der schnelldrehenden Schraube und über den Einfluß der verschiedenen Konstruktionselemente auf die Leistung des Schiffes nicht genugend unterrichtet sind. Der Mangel dieser Kenntnisse zeigt sich besonders unangenehm angetriebenen Schiffen. Der Vortragende hat daher in den letzten Jahren im Auftrage des Stettiner Vulkan systematische Versuche mit Schiffsschrauben angestellt, und zwar in der Weise, daß verschiedene Schrauben einerseits in einem Modellboot, andererseits in einem Wasserbehälter, in dem der Propeller am Ort rotiert, während das Wasser die fortwährende Bewegung erhält, untersucht wurden.

diese Umkehrung der Bedingungen gegenüber dem fahrenden Schiff ist natürlich für die Ergebnisse wertlos. Um nun die Stromungen im Propeller beobachten zu können, bediente sich der Vortragende der photographischen Platte. Da bei dem in Betracht kommenden Geschwindigkeiten kein Momentaufschluß ausreichen würde, gab der Vortragende seinem Apparat dieselbe Umlaufgeschwindigkeit, wie sie der Propeller besaß, so daß dieser gegenüber dem Apparat stehen blieb.

Die in zahlreichen Lichtblitzen aufgeführten Photographien zeigten in klarer Weise die Stromungen in der Schraube. Aus den Versuchen ergaben sich dann auch einige Resultate, die für die Konstruktion der Schiffsschrauben von großer Bedeutung sind.

Nach Schluß der Vortrags-Sitzung unterhielt sich der Kaiser noch längere Zeit mit dem Vortragenden des Vereins, Geheimrat Budde, bevor er die Aula verließ. In der Hochschule hatte sich insbesondere die Runde von der Universität des Kaisers versammelt, und er wurde bei seinem Austritte aus der Aula von dem braunen Jubel der Akademiker empfangen. Nach einer Redningsrede sprach Professor Voas-Berlin über ein allgemein interessantes Thema: "Die Messung der Meereswellen und ihre Bedeutung für die Schiffahrt." Solange die Schiffahrt bestrebt, haben die Bewegungsformen der Meeresoberfläche das Interesse der Seefahrer gefunden. Indessen wurde ein wesentlicher Fortschritt in der Theorie der Meereswellen erst von etwa 1910 an durch die berühmten englischen Schriftsteller Ransome und Froude erreicht. Ransome gab einen kurzen Überblick über die bisherigen Arbeiten auf diesem Gebiet in England Frankreich und Deutschland und brachte danach die bisherigen Methoden zur Ermittlung der Bewegungsart der Meeresoberfläche, die auf Schätzung beruhen und daher nur sehr unbestimmt Zahlenwerte ergeben. Ein Fortschritt in der Messung der Meereswellen war deshalb in den letzten Jahrzehnten nicht zu erreichen. Ransome hat nun auf einer Studienreise an Bord des Kaufmanns-Vollschiffes "Preussen" 1914 zum erstenmal auf hoher See bei Seggern mit besonderen für diesen Zweck hergestellten Apparaten stereophotogrammetrische Wellenaufnahmen gemacht, aus denen mit einem besonderen Rechenapparat, dem Stereocomparator, von Karl Zeiss-Jena, Horn und Grötz der Meereswellen genau berechnen werden können. Ransome zeigte mittels des Lichtschusses eine Wellenaufnahme aus der Höhe von Kap Horn. Die danach angefertigte Aufnahme mit Hobelkurven sieht einer topographischen Darstellung einer hügeligen Landschaft ähnlich. Diese neue Methode gibt den Weg zum Sieze; doch sind zur Kenntnis der Bewegungsart der Meeresoberfläche noch zahlreiche stereophotogrammetrische Wellenaufnahmen aus allen Meeren bei jedem Wind und Wetter erforderlich. Die praktische Bedeutung des Probes liegt darin, daß die Weite der Wellenbewegung die Grundlage bilden für das Schlingern und Stampfen und die Stabilität; außerdem ist in neuerer Zeit verloren worden, aus den Bewegungen des Schiffes im Seggern die Bezeichnung der Schwingungsformen zu erkennen. In Erwähnung genannter Meinungen hat man sich bei diesen Problemen mit theoretischen Formeln begnügen müssen, welche die tatsächlichen Verhältnisse keineswegs richtig wiedergeben. An Stelle solcher theoretischen Berechnungen sollte die Beobachtung der Ereignisse treten. Ransome erwähnt hierbei einen Versuch, wie auf dem genannten Schiffe die Durchbiegungen des Schiffes im Seggern beobachtet wurden. Er regte die Gesellschaft und andere technisch-wissenschaftliche Vereine zur Bewilligung von Mitteln für weitere Versuche an. Hoffentlich werde auch der Staat, ähnlich wie bei Tiefsee- und Polarforschungen, hier zu Förderung der schiffbautechnischen Wissenschaft eintreten.

** Die gesuchten Gelsenkirchen Rossevelts. Vor einiger Zeit ist bei einem größeren Schiffsbauamt auch eine für den Präsidenten Roosevelt bestimmte Sendung von kostbarem Meißener Porzellan abhanden gekommen. Die Alten waren, um die Entdeckung des Diebstahls zu verzögern, mit Steinchen gefüllt worden. Die Hamburger Geheimpolizei hat seitdem unangemessen nach den Tätern geforscht, und sie zunächst unter der Beleidigung des Abtes gefaßt, der die Sendung von Meißens nach Hamburg an Bord führte. Die Nachforschungen sind von Erfolg gewesen. Handsuchungen bei einem Bootsmann, der am Abtei bedient wurde, brachten zwei zu der Sendung gehörige Porzellanteller ans Licht. Diese waren mit den Bildnissen der Königin von England und der Tochter des Präsidenten Roosevelt, sowie mit der Wappenmarke des Königs von Sachsen verziert. Der Leiter der Polizei gibt an, daß er in Hamburg von einem Ewerführer zu dem Liebstahl angeschlossen worden sei. Es sind bereits an verschiedenen Orten an der Elbe Teile der Sendung ermittelt worden, und man hofft diese wieder vollständig zusammenzubringen.

** In der Scheidungs-Angelegenheit des Prinzen Philipp von Coburg ist, wie bereits kurz gemeldet, der Termin der Hauptverhandlung vor dem Zivilgericht des Gothaer Landgerichts vom 21. November auf den 18. Dezember festgesetzt worden, da am 4. Dezember vor dem Oberlandesgericht Ternin in Sachen des von der Prinzessin Luise angefochtenen Urteils des Landgerichts in Gotha über seine Zuständigkeit in dem Prozeß anhört.

** Bei der Firma A. Borchig in Tegel bei Berlin ist ein eigenartiger Brand entdeckt worden. Seit Wochen beschweren sich die Einwohner der Fabrik über die üblichen Gasgerüche, die ihrer Meinung nach der in Betrieb genommenen Berliner Gasanstalt in Tegel entstammen. Jetzt hat sich nun herausgestellt, daß sie auf einem Brand, in den Kohlenlager der Firma Borchig zurückzuführen sind. Diese Kohlenlager ziehen sich fast hinter den Häusern der Weitwiese hin. Der Brand muß schon sehr lange Zeit geschwelt haben, bis er jetzt an die Oberfläche der Kohlenberge gelangte. Er fand besonders Nahrung an einer Holzfläche, die zum Kohlenanfallen diente und dann beim Bröherwerben des Lagers von den Kohlen bedeckt wurde. Die Firma Borchig hat sofort bei der Entdeckung des Brandes die Fabrikfeuerwehr alarmiert und alle verfügbaren Arbeitskräfte herangezogen. Diese sind nun befürchtigt, daß ganze Kohlenlager auf Flammen zu verbrennen und auf ein gegenwärtiges Feld zu schaffen. Die Schafe ziehen gern andauernd Wasser über die Kohlen. Trotzdem wird die Arbeit des Umschüttens noch einige Tage dauern. Der Schaden beträgt nach oberflächlicher Schätzung schon jetzt rund 20.000 Mark.

** Über die wunderbare Rettung eines Matrosen beim Untergange des Torpedobootes "S. 126" wird folgendes berichtet: Der Mann war Polizei an Bord und saß vorne im Schiff auf einer Holzfläche, als der Zusammenstoß erfolgte. Bei dem furchtbaren Aufprall wurde der Matrose mit dem Roste in die Höhe geschleudert und fiel an Bord der "Ulnide" wieder, wo er fast unverletzt aufgefunden wurde. Er hat nur einige Hautabschürfungen davongetragen. — Der gerettete Divisions-Ingenieur Paul Müller ist beim Tod bereits zum dritten Male entgangen. Sowohl beim Untergange des Kreuzers "Orient" als beim Blauen des Kreises auf der Probefahrt des Kreuzers "Ariadne" befand er sich gleichfalls unter den Getöteten.

** Die Hamburger-Amerika-Linie hat zwischen New-York und Colon eine neue Dampferlinie ins Leben gerufen, die vornehmlich in besonderer Weise an derförderung des Materials für den Panamakanal beteiligt sein wird. Ferner wird die Gesellschaft häufig nach einem mit der Direktion der Isthmuskette in Berlin getroffenen Vereinbarungen zur Sicherstellung des Viehverkehrs in ihren sämtlichen Agenturen im In- und Auslande Antwortschriften eingelöst werden können.

** Durch Selbstmord gestorben hat der Kommerzienrat Dr. R. Israel in Berlin. In einem Strafverfahren gegen den Lieutenant C. D. Oborn wegen angeblicher Expressur als Gorisierung siehe nächste Seite.

Linoleum

auf den leistungsfähigsten Fabriken Rigdorf 2c., zum Beladen von Zimmern, Korridoren, Treppen etc.

in grösster Muster-Auswahl:

Einfarbig braun à M. 2,50, 3,40, 4,20, 4,60, 5,50, 6,00, 6,50, oliv,

terracotta, pompeii, rot à M. 6,50.

Bedruckt à M. 2,75, 3,50, 4,00, 4,75, 5,50, 6,00.

Granit à M. 5,25, 6,50, 7,00, Moiré à M. 9,00.

Imalaid (durchgemustert) à M. 8,00, 9,00, 11,00.

" (Partie) von M. 6,50 an.

Preise für
langen Meter,
200 cm breit.

Linoleum, 250 cm, 270 cm und Linoleum-Läufer — Linoleum-Teppiche
300 cm breit. in verschiedenen Breiten und Größen.

Teppiche, Portieren, Tischdecken, Vorlagen, Diwandecken, Kokos-Läufer und -Teppiche, Gummidecken, Tisch-Wachstuch, Ledertuch, nur solide Fabrikate in grösster Auswahl.

Ernst Pietsch, Moritzstrasse 17, Ecke Schiessgasse.
Fernsprecher Amt 1, 4079.



Nachdem der letzte diesjährige Transport englischer und irischer Pferde

eingetroffen ist, steht nunmehr in meinen Stallungen eine Auswahl von 150 Stück Pferden zur geistigen Musterung bereit.

Es befinden sich darunter:

Jagd-, Reit- und Wagenpferde, sowie mehrere Cobs.

Leipzig, Kramerstrasse 5. Tel. 3056.
Filiale: Leipzig-Connewitz, Marlenstr. 4.
Telephon 6232.

Ernst Sack,
Hoflieferant.



Billigste Preise!



Spezial-Magazin

soldier

Reise-Artikel.

Reise-Plaids
Lederwaren. Damen- und Decken. Huikoffer.

Lawn Tennis-Sportartikel.



Grosse Auswahl!

H. Warnack, Königl. Hoflieferant,
jetzt Prager Strasse 36,
gegenüber Moszinskastrasse.



Natur-Wein-Handlung

Joseph Martin

4 Weissegasse 4

neu gearbeitetes Spezialhaus für garantiert reine

Naturweine,

d. h. reiner Traubensaft ohne jeden Zusatz. Nur das Beste zu konkurrenzlos billigen Preisen.

Besuchen Sie Preisliste. Bescheid noch auswärts. Fernsprecher 6778.

Bei Blasen- und

Harnleiden

Santal Groetzner

ein reichlich und würdig dargestelltes, von
reizvollen, aber leicht einer Röte eines kleinen
Stück 50 U-föles, 14 Gramm, 3 dicke
Gummibänder. Preis 2,50 M. endlich in
den Spezialen. Größe eines Auges
Möglichkeit. Weitere Wünsche.



Total-Ausverkauf.

Aufgabe gänzlicher Aufgabe meines seit 59 Jahren be-
stehenden Uhren- und Goldwaren-Geschäfts verläufe ich
zu außergewöhnlich billigen Preisen.

20% bis 50% Rabatt.

Aeltere Modelle zu jedem annehmbaren Preise.

Für nur solide Waren bürgt das lange Renommee meiner Firma.

Zähringe Garantie wird geleistet.

F. W. Mühlberg Nachf., Osk. Gebauer, Uhrmacher.

Webergasse 22.

vis-à-vis d. Bärenhäuse vis-à-vis d. Bärenhäuse.

Milchvieh-Verkauf.



Tiernagel 4472.

Eduard Seifert.

Geleide jeder Art. Milchflüsse, Drüsen,

Weichwüre, dient. Barn, Frauen,

Gaut- u. Blasenleiden, Flechten,

Schwäche, alte Weinleiden, zc.

weltl. erfolgr. schnell u. solid (200gab).

Bestellungen nehmen jederzeit gern entgegen.

Untere Petroleum-Heizöfen vereinen alle Vorräte.

Gebr. Göhler

Gruner Str. 16, Webergasse.

Pferdescheren

in jeder Preislage empfehl.

J. Hahnemann,

Am See 7.

Geleide jeder Art. Milchflüsse, Drüsen,

Weichwüre, dient. Barn, Frauen,

Gaut- u. Blasenleiden, Flechten,

Schwäche, alte Weinleiden, zc.

weltl. erfolgr. schnell u. solid (200gab).

Bestellungen nehmen jederzeit gern entgegen.

Geleide jeder Art. Milchflüsse, Drüsen, Weichwüre, dient. Barn, Frauen, Gaut- u. Blasenleiden, Flechten, Schwäche, alte Weinleiden, zc. weltl. erfolgr. schnell u. solid (200gab). Auch briefl. Dresden, Allemannenstraße 27, 1. Brücklein.

Seine vernommen, soll Hirsch unter seinem Tede die Unwahrheit gelegt haben. Er sollte deshalb unter dem Verdachte des Meineids verhaftet werden und entzog sich der Festnahme, indem er in den Weissenberger See ging und ertrank.

** Das Tageblatt sprach über in Wohl der tödliche Tod

des Tauhervorarbeiter des Kreisgerichtes Bützenberg. Es

ist zu sagen, auf der Höhe von Bützenberg in 82 Meter Tiefe. Nach-

dem er wieder in die Höhe getaucht war, fiel er nach Abnahme

des Tauchvertrags plötzlich tot um, obwohl er dem Anschein

nach achtzig oben angekommen war. Er hatte nach einem ge-

lungenen Tauchversuch gesucht.

** In der Rue des Martyrs zu Paris explodierte eine

Handgranate. Das Straßenfahrt wurde auf eine Länge von

200 Metern aufgesperrt, drei Personen leicht verletzt.

** Das eigentlich Strolzgasse genannte Brügelgeschäft be-

steht in Dänemark schon länger Zeit Geltung. Sohn wird es

zum erstenmal in Anwendung kommen, und zwar gegen den

Gleisgeleitern Karl Kempel aus Holzbois, der wegen Lebensfalls

auf einen Hochsicher zu drei Monaten Gefängnis und 15 Streich-

enstrafe verurteilt worden ist. Außerdem darf er drei Jahre

lang in sein Wirtschaft kommen oder sich auf der Straße in be-

sonderem Aufstand zeigen. Vor der Bekündung des Urteils wurde

der Delinquent vom Landgericht untersucht mit der Entscheidung,

dass ihm eine Tracht Prügel nicht schaden würde. Vollzogen wird

die Strafe durch das sogenannte Rottung, ein mit dünnen Schläf-

ten unpassierbares spanisches Rohr.

** Die Hutzfrage. Kürzlich hör. so erzählt das „El. J.“,

in einem Londoner Theater eine Dame mit einem wahrhaften

Turm auf dem Kopfe, Federn, Fäden, Bänder, alles in größter

Auswahl! Hinter ihr lag ein Herr, nicht etwa ein Zuschauer!

Dann er konnte für kein Eintrittsgeld nicht das geringste von der

Bühne sehen. Anschließend war er nur in bezug auf die Hutz

ausreichend. Nun war er ein schlecht erzogener Mensch und räsonierte fort-

gesetzt und laut über das Ungemach von Hut. „Hut weg!“ schrie

er immer wieder. Neben der Frau lag ihr Mann, und die Um-

sitzenden erwarteten, dass er sich die Investition gegen seine Ge-

meinschaft ernsthaft verbitten würde, seine Lammsgeduld schien mit

der Zeit den Nachbarn schon etwas anständig. Nach einigen

Minuten wandte er sich endlich um, ganz ohne Erregung, und

sagte zu dem Kritiker: „Mein Herr, ich teile Ihre Un-

sicht vollkommen.“ — Was die Lady dem Herrn Gewalt

in Hause gezeigt haben mag, das wissen „die Götter“.

Bücher-Neuheiten.

** Nicht nur allen Militärs, sondern wohl allen, die sich für die

deutsche Armee interessieren, wird es zweckmäßig erscheinen, sich auch

von der Uniformierung des deutschen Heeres her zu informieren für die einzelnen Truppenteile zu verschiedenen Zeiten und verschiedensten Unterabteilungs-

absichten und Absichten genauer Kenntnis verhelfen zu können. Die

deutsche Gelegenheit dazu bietet unbedingt das in der Verlagsbuchhandlung

von Georg Rühl in Leipzig soeben in 20. Ausgabe erschienene „Kadetten-Bruder-

wort: Die Uniformen der Deutschen Armee in 800 über-

seitlichen Farbabbildungen“ nebst Text. 1. Abteilung. Preis 2 Mark

50 Pfennige.

** Im Felde gegen die Herero. Geschichte eines Mit-

klingers von Hermann v. Bülow. Nachrichten vom Kriegsschauplatz in

Deutsch-Südwestafrika, wo 10.000 brave deutsche Soldaten mit einem ver-

folgten Sieger blutige Abrechnung hielten, stehen noch wie vor im

Bordergarten des Interesses. So trifft das unter diesem Titel, von

einem österreichischen Kämpfer und früherem Oberleutnant der Schutzen-

truppe, Bruno v. Bülow, herausgegeben Buchlein auf vorbereiteten

Boden. Seine wahrhafte, ernste und humorvolle Schilderungen

aus dem Herero-Aufstande verdienen deswegen einen großen Wert,

weil sie uns wahrheitsgetreu mit den blutigen Ereignissen in die Freuden und

Leiden unserer dort kämpfenden Truppen.

** Rehmanns schon ist auf die im Verlage von Otto Weber in Heil-

bronn am Neckar erschienenen „Kriminal-Blätter aller

Zeiten“ (Sammlung berühmter Beispiele aus Bergmanns- und Geheim-

rat-von-Hindenburgs- und früheren Oberleutnant der Schutzen-

truppe, Bruno v. Bülow, herausgegeben Buchlein auf vorbereiteten

Boden. Seine wahrhafte, ernste und humorvolle Schilderungen

aus dem Herero-Aufstande verdienen deswegen einen großen Wert,

weil sie uns wahrheitsgetreu mit den blutigen Ereignissen in die Freuden und

Leiden unserer dort kämpfenden Truppen.

** Rehmanns schon ist auf die im Verlage von Otto Weber in Heil-

bronn am Neckar erschienenen „Kriminal-Blätter aller

Zeiten“ (Sammlung berühmter Beispiele aus Bergmanns- und Geheim-

rat-von-Hindenburgs- und früheren Oberleutnant der Schutzen-

truppe, Bruno v. Bülow, herausgegeben Buchlein auf vorbereiteten

Boden. Seine wahrhafte, ernste und humorvolle Schilderungen

aus dem Herero-Aufstande verdienen deswegen einen großen Wert,

weil sie uns wahrheitsgetreu mit den blutigen Ereignissen in die Freuden und

Leiden unserer dort kämpfenden Truppen.

** Die Kürze Gustav Tucher Nachf., Hofflieferant,

Gießerei-Glocken: König Johann-Straße 2 u. Prager Str. 6,

legt besonders Gewicht darauf, dass Geschmacksvolle in drosseln

und Stoffen zu bringen und führt das Beste, was in fertiger Be-

kleidung englisches Hemd gemacht wird, so dass die feinsten und

neuesten Schnittes entspricht. Anzüge und Mäntel von 35 M. an.

** Schwäbische, in der Entwicklung oder beim Vennen

zuverlässige Kinder, sowie blutarme, und mattfleckige und

neurose überwältigte, leicht erregbare Erwachsene

im Alter gebrauchen als Rüttigungsmittel mit großem Erfolg.

Dr. Hommels Haematothen. Der Appetit erwacht,

die geistigen und körperlichen Kräfte werden rasch gehoben, das Gesamt-Nervensystem gestärkt.

Man verlässt jedoch ausdrücklich das echte „Dr.

Hommels“ Haematothen und lasse sich keine der vielen

Nachahmungen aufreden.

** Gute-Bunsch, alkoholst. best. Wintergetr. Obstfertigkeiten Lanbegast.

** Die Auskunft W. Schlimmelysen bildet mit der

verbandenen vornehmsten amerikanischen Ausflüster The Bradstreet Company eine große bewährte Organisation für

finanzielle Erfundungen Büros für die Stadt Dresden

oder Vororte: Dresden, Altmarkt; für das ganze Königreich

Sachsen und die Thüring. Stationen außerdem in Leipzig u. Chemnitz.

** Lebhaft zu haben Sargs Kalodont, unentbehrliche

Zahn-Creme. Zur Reinhalterung der Zähne genügen Zahns-

zähne allein nicht. Die Entfernung aller am Zahnschlund sich un-

ausgelegte neu bildende käsiblättrige Stoffe kann nur durch die

medicale Reinigung in Verbindung mit einer erfrischend und

angenehm wirkenden Zahn-Creme erfolgen, als welche sich

„Kalodont“ in erfolgreichster Verwendung bereits in allen

Apotheken bewährt hat.

** Nu Spass - werd' ich mich plagen! Ich lauf,

im Blauz 12 Schachteln König's Sodener Mineral-Pulpaillen und

wie von meinem Beruf erzählt ist, kriegt eine Schachtel. Das

spart mich 'ne Kleinigkeit, aber dafür hab' ich immer gelinde

Leute und mir fehlt nie jemand wegen Rauheit, das mach' ich

seit Jahren so und ich bleib' dabei: gegen alle Erfältungen nur

Sodener! Preis 50 Pf. in allen Apotheken, Drogerien- und

Winkelkaffeehandlungen zu haben.

Offene Stellen.

Kutscher,

jung. Mann, 18-22 J. bei hoh. Wohn. sofort gesucht Blindenhausstraße 20. Bildbandung.

Jung. Schreiber

für Kontor zu leicht. Arbeit gef. (Stenogr., Bildendes Schreibmaschine.) Burlsdorffstr. 3.

Verheirateter

Kutscher, der auch Selbstarbeit übernimmt für sofort oder später

gesucht.

Rammergut Zauderode, Bezirk Dresden.

Expedient

gewandt in Spedition, Verband in N. Korrespondenz, von geübter Maschinensabotage.

per bald gesucht.

Angebote mit Angabe v. Gehaltsansprüchen und Belehrung von Zeugnisschriften unter **L. 10835** an die Exp. d. Bl. erbeten.

Jüngerer, stotter

Maschinenzeichner gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen unter **B. 543** an **Haasestein & Vogler, Dresden.**

Ein Zeichner

wird anhälssweise ca. 4 Wochen verlangt. Meldungen mit Probearbeit bei

Sächsische Glaswerke A.-G.

Teuben bei Dresden.

Tüchtiger Glaser

der auch kleinere Tischlerarbeiten ausführen kann, sofort gesucht von

Kugelfabrik vorm. Busch, Bautzen.

Für ein Kohlen-Geschäft m. Kolonialwaren wird ein tüchtiger, zuverlässiger, beredter

junger Mann,

der mit dem Bücher- u. Madrasewesen vertraut, mit Rundschau unzwecklosen Verlusten verhindern möchte, wird sofort gesucht.

per 1. Januar gesucht.

Kont. und Logis im Hause. Geh. off. mit Gehaltsansprüchen unter **D. A. 645** erbeten an **Rudolf Moos, Dresden.**

Streblauer, durchaus erfahrener

Erl. und Logis im Hause. Handelschule Bedingung.

Reisender

mit guten kaufmännischen und wenn möglich auch fremdsprachl. Kenntnissen wird sofort gesucht.

Lehrling.

sofort kaufm. Ausbildung ab Oster 1906 in meinem Herren- u. Kaufm. Konfektions-Geschäft.

Gustav Handmann, Greizberg.

Ein mehrl. Kolonialwaren- und Spezial-Geschäft, sowie eine Pfeifen- u. Zigarrenfabrik, sowie eine kleine Fabrik für Feuerzeugen, eine

Lehrlingsstelle

frei. Handelschule im Dreieck Max Uhlig, Radeberg.

Provisions-Befördernde

(auch Damen) zum Verkauf von Privaten & Patenten, gef. hoh. Bev. Emil Sdaw, Dienstl.

Suche nach Rü

Kameelhaar-Decken.

Kameelhaar-Stoffe, Kameelhaar-Beinkleider, Kameelhaar-Lungenschützer,
Kameelhaar-Schlafröcke, Kameelhaar-Unterröcke, Kameelhaar-Strümpfe u. -Socken.

Vielfach mit höchsten
Preisen prämiertes
Fabrikat, unerreicht in
Güte u. Reinheit der Wolle.
Bei Entnahme von
42 d. 5 Proz. Rabatt.

Siegfried
Schlesinger,
Goldschmied.
6 König Johann-Strasse 6.

Stellen-Gesuche.

Stelle-Gesuch.

Achtundzwanzig Jahre alter Kaufmann mit guten Erfahrungen, bewandert in der Garan-, Weisswaren- und Handschuh-Branche, der mehrere Jahre in England und Frankreich tätig war und zur Zeit noch in England tätig ist, sucht um seiner Mutter näher zu sein, in Deutschland Stellung und erhält Witterungen über eintretende Balancen unter U. 37442 an Haasenstein & Vogler, Leipzig.

Vertrauensposten

jed. Art f. verheit. Mann, beste Referenz, d. Mausich, Stellen-Bmittler, Marienhilfstr. 10.

B. Schmidt, Freiberg, Rinnensäge 10, 2. empf. Schreinmeister, selbst. Militär gew., verbeit. Wirtschaft. Stütze. Gült. Mausich, d. Bl.

Wegen Verkaufs meines Gutes
suche ich vor 1. Jan. 1906
für mein

Wirtschaftsfraulein,

21 J. alt, eine möglichst selbst-
ständige, Selb. hat mein Lands-
hauswein mit der größten Um-
fahrt und Gewissenhaftigkeit vor-
getragen und war ein außerordent-
liches Vorbild ihrer Untergestellten.
Off. u. Z. 10813 Exp. d. Bl.

Teleph. 3800 u. 7438.

Stellung suchen

Hotel-, Bier-,
Wein-, Café-

Kellnerinnen

Stellenvermittler

Freudenberg & Hille

Bur. 3. Adler, Frauenstr. 3.

Ges. alt. nicht selb. im Rothen-

g. Haus wohl wohlt. u. mit
guten Fugn. verl. sucht Stelle als

Wirtschaftsfrauerin

in größerem Haushalt od. zu best.
Herrn oder Dame. Offert unter
G. H. 285 Exp. d. Bl. erb.

Part. Servierfrau empf. sich

für den geacuten Herrschaffen.

Böttcher, Gutsverwaltung 13, 4.

Empfehl. geehrten

Gastwirten:

Züchter. Büttet. und

Kaltmanufakt.

für Bier und Wein,

für mittlere Restaurants.

Kellnerinnen

Verkäuferin für Fleischer.

Hausmädchen für Fleischer.

hier und ausgebild.

E. Punte, vermitteln.

An der Kreuzkirche 1. II.

Reinhardstr. Nr. 541.

Geldverkehr.

5000 Mark

gegen sichere 2. Hypothek
zu 5% auf Landhaus in Lann-
druck aus Privalbank genutzt.
Agenten verbeten. Off. u. Z. 10813
Exp. d. Bl. 10. Marienhilfstr. 10, Tel. 6306.

66 000 Mark

werden auf einen größeren Gast-
hof in unter Lage vor 1. Januar
innerh. Bed. als 1. Hyp. genutzt.
Agenten verbeten. Off. u. Z. 10813
Exp. d. Bl. 10. Marienhilfstr. 10, Tel. 6306.

Kirchengelder

In der Höhe bis 6000 Mark sind auf mündelichere Hypothek
bei pünktlicher Auszahlung unfindbar zu 4% Neugabe od. Ostein
1906 auszuleihen. Gebüche sind abzugeben an den Kirchen-
rettungs-führer Hammer in Meissen 3.

Kassengelder

zur 1. Stelle bis 5% v. Tax-
wert auf Jahre unkündbar;

H. Köber, Dresden,

Struvestrasse 23.

13 000 Mark

gegen gute Hypoth. Sicherstellung und hohe Beurteilung sofort ac-
tief. Jedes Blattloso ausgeklossen. Off. von Selbstdarleihern
unter A. T. 10813 postlagend Wilddruck, Sa., erb.

Miet-Angebote.

Schöne Stallungen

für 32 Pferde, Wagenremise, Futterboden und Kutscherräume,
für Pferdehandlung oder anderes Geschäft passend, sind

Bautzner Straße 24

ab 1. April 1906 zu vermieten. Nähe. Marienstraße 28, I.

Wohnungen

sofort od. später zu vermieten

Bauhner Straße 24:

Im I. u. III. Obergeschoss
je 4 Zimmer, Bod. Küche, Mädchen-
kammer und Zubehör;
im Hinterhaus

Stube, Kammer, Küche mit Vor-
haus. Nähiges beim Hansmann
Radalla.

Miet-Gesuche.

Wohl. Zimmer, m. ev. Eing. pr.
v. 1. Jan. 1906 u. best. Dienst zu
m. gel. Off. erb. an Frau veit.
Ring, Liebedigraben 2, 2.

Zwei Damen suchen 1. April

Wohnung

im Et. von 600-750 M. benöt.
aus 4 Zimmer, Bod. Böltow, M.
Off. u. G. F. 279 Exp. d. Bl.

Pensionen.

Suche zu Ostern 1906

Pension

für einen Gymnasiasten, in der
durch Schüler höherer Klassen be-
treut werden. Off. u. J. 10830
Exp. d. Bl. erbeten.

Geb. Dame reisst. Alters nicht best. Preis je 650 M. a. Zinsch. 1.

Off. u. G. F. 9220, F. 14 000 M. liegen d. Tie.
Mausich, Marienhilfstr. 10.

Ein Kind

wird von best. Kinderl. Chevanal
gegen einmal. Entnahmung an
Kindergarten angenommen. Off.
u. B. F. 744 Haasenstein & Vogler, Göbeln, erbeten.

Damen i. etc. direkt annehmen
Autenthal, Gr. Berthold,

Gebäume, Dürerstr. 7, 1. n

Damen finden direkt. Inbewo.
Aufnahme auf läng. oder kurz.
Zeit d. Frau Gebammie Ada veit.
Schuster, Gr. Brodugasse 9, 3.

Grundstücks- An- und Verkäufe.

Verkäufe

von Hotels, Gasthäusern, Restaur.,
Grundstücken, Zinshäusern,
Rittergärtner, Landgütern etc.
nimmt Anträge entgegen

H. Köber, Dresden,

23 Struvestr. 23.

Gasthof in Garnison-
stadt Sachsen, ca. 30 000 Einw. u. starker
Landverkehr, soll bei 6- bis
8000 M. Anzahl. wegen

Krankheit verkaufen
oder wird auch d. Grundstück
mit angen. Off. u. A. U. 143
"Invalidenbank" Dresden.

Für Geflügelzucht

einger. Gartengrundstück in
nächster Nähe Dresden zu jed.
annehmb. Preis bei ger. Anz. zu
verl., da Besitzer ausw. wobut
Überren erbeten u. II. K. 13

lagernd. Voltam. 29.

Ein Landgut

b. Dresden, 170 Acker groß, d.
50 Mille Anzahl, unter günstig.
Beding. sofort verkauflich. Nur
Selbstinst. werden berücksichtigt.
Off. unter K. W. 085 an d.
"Invalidenbank" Dresden.

Gin in sehr waldreicher
Gegend bezeugtes

Sägewerk

mit mass. Oberländer sowie ca.
15 Morgen. Alter und Bauen ist
Umstände halber für den äußerst
billigen Preis von 100000 M.
bei ca. 20000 M. Anzahl sofort
zu verkaufen. Vorsätzliches
Abnahmeg. Bahnstation in
unmittelb. Nähe. Auf die
deutender Wasserkr. ist das
Wer nicht nur sehr leistungsf.,
sondern auch noch ganz weiten-
sich erweiterungsfähig, der
Erwerb bietet somit eine äußerst
wertvolle Kapitalanlage.

U. 12. 6. unter F. A. S. 27 an
die Exp. d. Bl.

Zinshaus

in Dr. Bischöfchen, gerichtl. Taxe
60 000 M., in best. baul. Zust.

26 000 M. 4 1/2 Stadtbau, zu ver-
kaufen. Guthaben 17 000 M.,
nebene. Hup. in Brand, zahlt
4-600 M. d. verlust. Off. bis
12. 6. unter F. A. S. 27 an
die Exp. d. Bl.

de Coster,

Dresden-A. Annenstr. 14, I.

Gau Engel-Apotheke.

Stadtgut,

ländl. Oberlausitz, 83 Schaffl. Areal,

best. Boden, 1120 St.-Einh.,
maß. Gebäude, Geb. mit am
Markt — Nebeneinnahmen durch
Bewohner 800 M. — ist voll-
ständig. Inventar für 73 500 M. bei
25 000 M. Anzahl zu verkaufen
durch de Coster, Dresden-A.,
Annenstraße 14, I.

Schuldenfr. Gut

in der besten Lage Sachsen, in
einer sehr rentab. Nebenfläche
verl. ist 223 000 M. b. mind.

50 000 M. Anz. Off. Selbst.

alles W. welche Güter ein-
finden u. K. 530 an Haasen-
stein & Vogler, Dresden.

Landgasthof mit Feld

od. d. Gut, wenn d. Land-
haus angeht wird. Offerten unter
E. H. 99 postlagend

Weinböhla.

Geschäfts-
An- und Verkäufe.

Ratskeller-
Verpachtung.

Wegen anderweit. Unternehmen

will ich meinen noch 6 Jahre

best. Ratskeller an lädtig.

W. Koch, Z. 271, Geb. 1000 M.

W. 2000 M. Anzahl zu verkaufen

durch de Coster, Dresden-A.,
Annenstraße 14, I.

Meine Villa

in Niederlausitz, für 2 Familien,

16 200 M. Grundstück u. mit einer

Wohnung, mit gr. Obst- u. Gemüse-
garten verl. weit unter Tarif-
preis für 26 500 M. Antragen
erbeten unter A. E. 800 im
"Invalidenbank" Dresden.

Ein Kind

wird von best. Kinderl. Chevanal

gegen einmal. Entnahmung an

Kindergarten angenommen. Off.
u. B. F. 264 Exp. d. Bl.

Besseres Produkten-

Geschäft,

mit bessr. Wohnung in landsch-
hafter Lage und m. g. Wohnverb.

zu Berlin verl. auf längere
Zeit zu kaufen gesucht.

Groß-Gutsverkauf

in der Nähe Pirna, schnell. Ab-
holung d. Abhol. 12-14

Rudolf Mosse, Pirna.

Jagdsitz

mit bessr. Wohnung in landsch-
hafter Lage und m. g. Wohnverb.

zu Berlin verl. auf längere
Zeit zu kaufen gesucht.

PROSPEKT

über

Nom. Mk. 250 000,— vollgezahlte, auf den Inhaber laufende Aktien

der Aktiengesellschaft in Firma:

Dresdner Gardinen- und Spitzen-Manufactur, Aktiengesellschaft in Dresden,

eingeteilt in 250 Stück Aktien Nr. 2901—3150 über je Mk. 1000,— nominal.

Die unter der Firma „Dresdner Gardinen- und Spitzen-Manufactur, Aktiengesellschaft in Dresden“ bestehende Aktiengesellschaft ist durch notarielle Verhandlung am 24. April 1884 eröffnet und am 10. Juni 1884 in das Handelsregister des Königlichen Amtsgerichts zu Dresden eingetragen worden.

Die Gesellschaft hat ihren Sitz in Dresden; sie unterhält außerdem eine große Fabrik anlage in Dobritz-Niederndorf bei Dresden und in Hohenstein i. B.; sie ist vereinigt an der Dresdner Bleicherei und Appretur, G. m. b. H. in Dobritz, und an der Aktiengesellschaft der Dresdner Gardinen- und Spitzen-Manufaktur in Wartha. Die Dauer der Gesellschaft ist unbefristet.

Zweck der Gesellschaft ist:

- a) Gardinen, Spiken und sonstige Webwaren anzufertigen und zu bearbeiten, sowie damit Handel zu treiben, auch betreibende Handelsgeschäfte dieser Art mit oder ohne Firma zu erwerben und unter denselben mit oder ohne Abänderung fortzubetreiben oder sich an bestehenden Unternehmungen zu beteiligen;
- b) die Ewerbung der Grundstücke Fol. 2125 des Grundbuchs des vormaligen königlichen Stadtrechts Dresden und Fol. 296 des Grundbuchs des vormaligen Justizamts Dresden-Alstadt, welcher Erwerb inzwischen erfolgt ist.

Die Gesellschaft besitzt in Dresden ein an der Blumen- und Arnold-Straße gelegenes Grundstück, welches einen Flächeninhalt von insgesamt 5570 qm umfasst, wovon 282 qm bebaut sind. Auf diesem Grundstück ist für die in Dresden befindliche Zentralleitung ein entsprechend großes Betriebsgebäude mit Kontor, Lager und Verlasträumen errichtet und außerdem befindet sich auf diesem Grundstück ein Fabrikgebäude, in welchem 43 Gardinen- und Spiken-Webmaschinen nebst dazu gehörigen Hilfsmaschinen und die zum Betrieb erforderlichen zwei Dampfmaschinen und zwei Dampfkessel untergebracht sind. Diese in den Jahren 1885 bis 1886 ausgeführten Bauleistungen sind in bestem Zustande. Die Gebäude sind bei der Königlich Sachsischen Landes-Brandversicherungs-Anstalt mit Mk. 401 460,— und das Inventar und die Maschinen mit Mk. 885 000,— versichert. Außerdem besitzt die Gesellschaft in Dresden, Oppellstraße 12, ein früher für Bleicherei und Appreturzwecke benutztes Grundstück, welches mit den darin befindlichen maschinellen Einrichtungen für den Preis von ca. Mk. 11 000,— pro anno gegenwärtig vermietet ist, und ein kleineres, ebenfalls vermietetes Wohngrundstück im Leuben bei Dresden.

Infolge der großen Steigerung des Grund- und Bodenwertes in der Blumen- und Arnold-Straße wurde eine weitere Bebauung des dort gelegenen Grundstückes nicht vorteilhaft gewesen sein, und da bei der beständigen vorstreichenden Ausbreitung des Geschäftes das dort noch zur Verfügung stehende Areal bei weitem nicht ausgereicht hätte, um den gesamten Betrieb aufzunehmen, entstand die Gesellschaft im Jahre 1897 ein ganz in der Nähe Dresdens befindliches, in Dobritz-Natur an der Königlich Sachsischen Staatsbahn gelegenes Areal, welches durch Zulauf und Anbindung auf ca. 46 000 qm gebracht worden ist. In die auf diesem Areal errichteten Bauleistungen wurde die bisher in Dresden-N. Oppellstraße 12, betriebene Bleicherei und Appretur verlegt und in weiter aufgezogenen, modern eingerichteten Gebäuden wurden die seit jener Zeit neu angeschafften Gardinen- und Spiken-Webmaschinen aufgestellt. Hierher soll in absehbarer Zeit der gesamte Betrieb der Gesellschaft verlegt werden, da genügender Platz zu jeder Ausdehnung vorhanden ist und eine plausible Bewertung der auf der Blumen- und Arnold-Straße in Dresden gelegenes Grundstücke zu einem entsprechend hohen Preiswert möglich sein wird. Vorläufig sind in Dobritz-1891 qm bebaut. In den auf diesen bebauten Grundfläche errichteten Bauleistungen sind außer einer sehr großen, mit den neuesten Bleicherei- und Appreturmashinen ausgestatteten Halle 34 Gardinen- und Spiken-Webmaschinen, sowie drei Dampfkessel, zwei Dampfmaschinen und eine elektrische Licht- und Reklamationsanlage in entsprechender Größe untergebracht. Der Grundflächenwert für die Dobitzer Gesamtanlage beträgt Mk. 753 200,— und die Versicherungssumme der nicht in der Immobilien-Brandversicherung versicherten Maschinen und des Inventars summt Mk. 885 000,—.

Bei der auf diesem Grundstück ihren Betrieb ausübenden Dresdner Bleicherei und Appretur Gesellschaft mit beschrankter Haftung, deren Stammkapital Mk. 100 000,— beträgt, ist die Gesellschaft mit einer Stammeinlage von Mk. 99 000,— beteiligt. Auf diese Beteiligung hat sie bisher eine Vergütung von nicht unter 10% pro anno erhalten.

In Rücksicht der dauernden Ausdehnung des Verkaufes ihrer Fabrikate erachtete es die Gesellschaft für vorteilhaft, die bisher unter der Firma „Oertel & Co.“ in Hohenstein i. B. betriebene Gardinen- und Spitzenfabrik, welche zu sehr günstigen Bedingungen angeboten wurde, zu erwerben. Dieses Etablissement liegt in Hohenstein i. B. in unmittelbarer Nähe der Königlich Sachsischen Sächsischen Eisenbahn und umfasst einen Flächenraum von 30 980 qm, wovon ca. 2800 qm bebaut sind. Es befindet sich hier 30 Gardinen- und Spiken-Webmaschinen, sowie zwei Dampfmaschinen und drei Dampfkessel.

Diese drei Fabriken beschäftigen, abgesehen von einer sehr großen Anzahl Heimarbeiter, insgesamt 1100 Beamte und Arbeiter.

An dem unter der Firma „Aktiengesellschaft der Dresdner Gardinen- und Spiken-Manufaktur“ in Wachau im Jahre 1888 eröffneten Unternehmen, dessen Aktienkapital in Abt. 1 000 000,— vollgezahlten Aktien besteht, ist die Gesellschaft mit nominal Abt. 350 000,— — Mk. 756 000,— Aktien beteiligt. Diese Beteiligung wurde geschlossen, um das mit sehr großen Kosten jährlich erwirtschaftete Material besser auszunutzen, sowie die in den biegsigen Fabrikaten gemachten Erfahrungen in dem durch hohe Zölle geführten Rückland zu verwerten. Wegen der außerordentlich ungünstigen wirtschaftlichen Lage der letzten Jahre, woran die inneren politischen Verhältnisse, wie auch der russisch-japanische Krieg die Schuld tragen, hat diese Anlage bisher noch keine Verzinsung gebracht, und es haben sich aus diesem Grunde die seinerzeit gegebenen Erwartungen noch nicht erfüllt. Intendiert wurde diese Beteiligung bis auf Mk. 300 000,— also ca. 39½ % des Nominalwertes, abzuschreiben. Der dieser Aktivität der Gesellschaft gegebene Kredit ist durch eine Räumungsklausel von Abt. 500 000,— — Mk. 1 080 000,— zur ersten Stelle auf dem Wachauer Etablissement sicher gestellt. Von der z. B. daraus gewördeten Darlehenssumme, die Mk. 925 218,62 beträgt, ist ein Betrag von Abt. 100 000,— — Mk. 216 000,— an die Herren Oertel & Scheibbach, Vorsteiger der Wachauer Fabrik, wie weiter unten ersichtlich ist, in Anrechnung auf den Kaufpreis ihres Wachauer Unternehmens abgetreten worden, jedoch das Objekt der Gesellschaft jetzt rund Mk. 709 000,— beträgt. Das Wachauer Unternehmen, das an der Borsigstraße 8 in Wachau gelegen ist, bringt einen Flächenraum von 22 835 Ellen, wovon 14 128 Ellen bebaut sind. Auf dem Grundstück befindet sich eine durchaus moderne Einrichtung zur Fabrikation von gewebten Gardinen, Tüllen, Stickereien, Spanstechen, usw. gezeichneten Gardinen. Außerdem ist die hierzu erforderliche Bleicherei und Appreturvorlage, ebenfalls mit den neuesten Maschinen usw. versehen, vorhanden. Endlich enthält das Grundstück noch die erforderlichen Kontor- und Lagergebäude usw., sowie eine Villa als Wohnung für die Direktoren. Die maschinelle Anlage besteht aus 2 Dampfkesseln, 1 großen Dampfmaschine, 37 Web- und Stickmaschinen und sämtlichen zur Fabrikation und zum Betriebe erforderlichen Nebemaschinen usw.

Das Grundkapital der Gesellschaft betrug ursprünglich Mk. 500 000,—

Es wurde dasselbe erhöht:

1. durch Generalversammlungbeschluss vom 28.9. 1886 um	400 000,—
2. " " 23.3. 1897 "	450 000,—
3. " " 26.8. 1898 "	450 000,—
4. " " 27.3. 1900 "	600 000,—
und 5. " " 12.1. 1905 "	250 000,—

Sodass das Grundkapital der Gesellschaft zur Zeit Mk. 2 650 000,— beträgt, eingeteilt in 1000 Stück Inhaber-Aktien à Mk. 500,— No. 1—1000 und in 2150 Stück Inhaber-Aktien à Mk. 1000,— No. 1001—3150, welche unter sich vollkommen gleichberechtigt und vollzählig sind. Die Aktien No. 1—200 und die dazu gehörigen Talons und Dividendencheine tragen die Unterschriften von zwei Vorstandsmitgliedern. Die Aktien Nr. 201—3150 und die dazu gehörigen Talons und Dividendencheine sind von dem Generaldirektor Herrn Kommerzienrat Georg Marwitz, welcher zur alleinigen Bezeichnung und Vertretung der Gesellschaft berechtigt ist, unterschrieben. Außerdem tragen sämtliche Aktien die handschriftliche Namenszeichnung eines Kontrollors. Auf den Aktien sind die Unterschriften des Vorstandes handschriftlich geleistet, während sie auf den Talons und Dividendencheinen sämtlich im Druckstil ausgeführt sind.

In das Handelsregister des Königlichen Amtsgerichts zu Dresden ist der Erhöhungsbeschluß der außerordentlichen Generalversammlung vom 12. Januar 1905 und die erfolgte Durchführung dieser Kapitalerhöhung unter 22. Februar 1905 eingetragen worden.

Seit dieser Kapitalerhöhung war die schon oben erwähnte häufige Erwerbung des unter der Firma „Oertel & Co.“ in Hohenstein i. B. betriebenen Fabrikations- und Handelsbetriebs mit Wirkung ab 1. Juni 1904 auf Grundlage folgender Bilanz der Firma Oertel & Co., ver-

Aktiva.		
Au Grundstücks- und Gebäude-Konto		
Maschinen-Konto	275 158	55
Inventory-Konto	285 118	60
Einrichtungs-Konto Spitzenfabrik	2 168	11
Muster-Konto	38 324	55
Warene-Konto	15 000	—
Debitoren-Konto	110 106	20
Versicherung-Konto	319 684	26
Kassa-Konto	850	—
Wechsel-Konto	8 061	33
	32 984	50
	1 078 706	10

Passiva.		
Bei Hypotheken-Konto	100 000	—
Div. Sparkassen	1 322	28
Kreditoren-Konto	114 404	20
Saldo	711 072	62
	1 078 706	10

Die Inhaber der Firma Oertel & Co. erhielten als Gegenleistung Mk. 429 000,— die ihnen gewährt wurden mit Mk. 250 000,— bis 250 Stück zum Nominal überlieferte neue Aktien und mit Mk. 216 000,— durch Abtretung von Abt. 1000. Sammeln vom 1. Juni 1904 ab von der der Gesellschaft an die Firma Aktiengesellschaft der Dresdner Gardinen- und Spiken-Manufaktur in Wachau zugehörenden, anerkannten Forderung, ohne Gewährleistung der Gesellschaft für die Güte der abgetretenen Forderung. Der den vereinbarten Kaufpreis übersteigende Betrag von Mk. 37 000,— ist von den Inhabern der Firma Oertel & Co. in das die Gesellschaft bewilligte Zahlung eingegangen.

Die Ausgabe dieser von der Gesellschaft zuletzt ausgegebenen Mk. 250 000,— neuen Aktien hat unter Ausschluss des Bevollmächtigten der Aktionäre stattgefunden.

Der Aufsichtsrat besteht aus drei bis sieben Mitgliedern, welche von der Generalversammlung gewählt werden. Die gegenwärtigen Mitglieder des Aufsichtsrates sind die Herren: Kommerzienrat Anton Henri Palmité, Dresden, Vorsitzender, Kommerzienrat Max Grossmann, Großdrösitz, stellvertretender Vorsitzender, Kaufmann Franz J. Günther, Dresden, Kaufmann Georg Riecken, Dresden, Direktor L. Steinberger sen., Mittweida i. S., Kaufmann Ed. Wagner, Berlin.

Der Vorstand der Gesellschaft im Sinne des Gesetzes besteht nach Bestimmung des Aufsichtsrates aus einem oder mehreren Mitgliedern. Gegenwärtig besteht der Vorstand aus den Herren: Hermann Joseph Gerhard Rösken, Paul Scheibbach, sämlich in Dresden, und aus Herrn Oskar Oertel in Hohenstein i. B.

Die Generalversammlungen werden durch den Aufsichtsrat oder den Vorstand berufen. Die alljährliche ordentliche Generalversammlung findet stets in den ersten sechs Monaten nach Ablauf eines jeden Geschäftsjahrs statt. Die Einberufung einer Generalversammlung ist äußerst, wenn sie einmal durch öffentliche Bekanntmachung in den Geschäftssitzungen der Gesellschaft erfolgt ist, doch zwischen dem Tage der Bekanntmachung und dem Tage der Generalversammlung mindestens 18 Tage mittwoch innen liegen.

Jede Aktie über 500 Mark gewährt eine Stimme, jede Aktie über 1000 Mark zwei Stimmen. Diejenigen Aktionäre, welche an der Generalversammlung teilnehmen wollen, haben dies drei Tage vor der Generalversammlung bei der Gesellschaft oder bei der in der Berufungsabstimmung besetzten Generalversammlung die Sitzes anzumelden, dergestalt, daß zwischen dem Tage der Anmeldung und dem Tag der Generalversammlung drei Tage mittwoch innen liegen müssen. Führt dienstlich die Anmeldung an einem Sonn- oder Feiertage ab, so ist die Anmeldung noch am nächsten darauf folgenden Werktag zulässig. Mit der Anmeldung sind zur Ausübung des Stimmrechtes die Aktien nebst einem doppelten Nummernverzeichnis oder die Bezeichnung eines deutschen Notars über die bei ihm erholt Hinterlegung von Aktien zu übergeben und bis nach Ablösung der Generalversammlung im Gewahrsam der betreffenden Aktionärs zu belassen. Über die Anmeldung und Hinterlegung ist den Aktionären von der Aktionärsseite eine Bescheinigung auszustellen, die als Legitimation zur Teilnahme an der Generalversammlung und Ausübung des Stimmrechtes dient. Nur die in vorstehender Weise angemeldeten und hinterlegten Aktien berechtigen zur Teilnahme an der Generalversammlung.

Alle von der Gesellschaft ausgehenden Bekanntmachungen erfolgen durch den „Deutschen Reichsanzeiger“ und den „Dresdner Anzeiger“ unter der Firma der Gesellschaft in der Weise, daß wenn die Bekanntmachung vom Aufsichtsrat erlassen ist, der Vorsteiger oder sein Stellvertreter, wenn aber die Bekanntmachung vom Vorstande ausgeht, dessen Mitglieder oder eines der beiden zu Gemeinschaft mit einem Vorsteiger der Firma der Gesellschaft ihren Namen befügen, für die Bekanntmachung vom Vorstande der Gesellschaft erlassene Bekanntmachungen genutzt gegebenenfalls auch die Unterschrift eines Vorstandesmitgliedes, da der Aufsichtsrat nach § 11 Abs. 2 der Gesellschaftstatuten erdetstellen die Berechtigung zu erzielen, die Gesellschaft allein zu vertreten.

Das Geschäftsjahr endete bis zum Jahre 1901 mit dem 31. Dezember eines jeden Jahres. Das am 1. Januar 1902 beginnende Geschäftsjahr schloß bereits mit dem 31. Mai 1902 und von diesem Termine ab läuft das Geschäftsjahr vom 1. Juni des einen bis zum 31. Mai des anderen Jahres. Die Bilanz ist auf den 31. Mai zu ziehen; sie ist innerhalb der ersten drei Monate nach Ablauf eines jeden Geschäftsjahrs vom Vorstand aufzustellen und zunächst dem Aufsichtsrat zur Berufung vorzulegen. Im übrigen gelten binördlich der Bilanz sonst Gewinn- und Verlustrechnung und der Anwendung des ordentlichen Reinerlöfonds die gesetzlichen Bestimmungen. Aus dem nach dem Reinerlöfond so lange zu überweisen, bis derselbe den zehnten Teil des jeweiligen Grundkapitals erreicht hat, beziehentlich, dafür er angegriffen worden ist, wieder bis zu dieser Höhe ergänzt ist. Sodann erhalten:

- der gesetzte Vorstand eine Tantieme von acht Prozent von dem nach Vornahme sämtlicher Abzüihungen und Rücklagen verbleibenden Reinerlöfond.
- die Aktionäre bis zu vier Prozent des eingezahlten Grundkapitals als Dividende, soweit nicht die Generalversammlung vorerst die Bewilligung des Reinerlöfonds zu außerordentlichen Rücklagen oder Abzüihungen beichtigt.
- der Aufsichtsrat eine Tantieme von zehn Prozent von dem Reinerlöfond, welcher nach Vornahme sämtlicher Abzüihungen und Rücklagen, sowie nach Abzug des unter b) für die Aktionäre als Dividende bestimmten Betrages von vier Prozent des eingezahlten Grundkapitals verbleibt.

Der Rest des Reinerlöfonds wird, soweit nicht die Generalversammlung anders bestellt, unter angemessener Abzüihung als weitere Dividende an die Aktionäre verteilt.

Die Dividende, welche sofort nach der ihre Verteilung genehmigten ordentlichen Generalversammlung fällig und zahlbar wird, ist außer bei der Haft der Gesellschaft zahlbar.

In Dresden: bei der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt Abteilung Dresden.

in Berlin: bei der Direction der Disconto-Gesellschaft, woselbst auch sofern die von der Gesellschaft ausgegebenen eigenen Werte Kapitaleinzahlungen geleistet, Zinsen, Gewinn- und Kapital-Auszahlungen in Empfang genommen, Konvertierungen vorgenommen, Bezugsscheine ausgeübt, Couponbogen erhoben und Aktien zwecks Teilnahme an der Generalversammlung hinterlegt werden können.

Gewinnanteilecheine (Dividendencheine) verfallen nach Ablauf von drei Jahren von Ablauf des Kalenderjahrs ab gerechnet, in welchem sie fällig geworden sind.

An Dividenden hat die Gesellschaft während der letzten fünf Jahre gezahlt:

pro 1899 auf Abt. 1 800 000,— volleingezahltes Aktienkapital 12%

" 1900 " 2 400 000,— 12%

" 1901 " 2 400 000,— 12%

Aktiva.		Bilanz am 31. Mai 1905.			Passiva.	
Areal-Konto						
Bugang 1904/05		4 429 978,21	4			
		136 172,13				
:= Hypotheken		4 565 550,38				
		4 269 000,—				
Gebäude-Konto						
Bugang 1904/05		4 1 195 000,—				
		232 548,82				
Abbildung ca. 2 %		4 1 427 548,82				
		28 550,82				
Brunnen-, Schleusen- und Kläranlagen-Konto						
Bugang 1904/05		4 49 000,—				
		2 850,79				
Abbildung ca. 5 %		4 51 850,79				
		2 650,79				
Konto für Neuanlagen Anzahlung an Maschinen						
Maschinen-Konto Fabrikations- und Betriebsmaschinen						
Bugang 1904/05		4 720 000,—				
		330 827,41				
Abbildung ca. 10 %		4 1 050 827,41				
		105 062,71				
Inventar-Konto						
Bugang 1904/05		4 26 200,—				
		14 708,31				
Abbildung ca. 25 %		4 40 908,31				
		10 308,31				
Heiz- und Rohrleitungs-Anlagen-Konto						
Bugang 1904/05		4 18 300,—				
		2 298,12				
Abbildung ca. 20 %		4 20 598,12				
		4 198,12				
Elektrische Kraft- und Lichtanlagen-Konto						
Bugang 1904/05		4 23 300,—				
		31 451,53				
Abbildung ca. 20 %		4 54 751,53				
		11 051,53				
Selle- und Riemen-Konto						
Bugang 1904/05		4 2 700,—				
		645,40				
Abbildung ca. 33 1/3 %		4 3 345,40				
		1 145,40				
Muster-Konto						
Buchwert am 31. Mai 1904		4 30 000,—				
Bugang auf Betriebs-Konto verbucht		—				
Versicherungs-Konto						
Veranschlagte Widmungen						
Waren-Konto Bestand an Gütern und Betriebsmaterialien						
Halbfertige und fertige Ware		4 187 231,45				
		508 584,10				
Kontokorrent-Konto Diverse Debitoren						
Effekten- und Beteiligungs-Konto Wertpapiere und						
Beteiligung bei anderen Unternehmungen		4 601 975,50				
Abbildung per 31.5. 1905		181 600,—				
Kassa- und Reichsbank-Giro-Konto						
Wechsel-Konto Tiefkont						
Hypotheken-Konto zu reden: Gutsverpfändunge						
Barlach: Vorzugsaktie, Rantions-Los- Thef		4 40 000,—				
		No. 500 000,— 4 1 000 000,—				
bavon in Anspruch genommen		925 218,62				
abzügl. fremde Beteiligung No. 100 000,—		216 000,—				
		709 218,62				
		749 218				
		62				
		6 297 975				
		60				

Zeile 16 "Dresdner Nachrichten" Seite 16

Auf dem Fabrikgrundstück Blumen- und Arnold-Straße, Blatt 296 des Grundbuchs für das vormalige Amtsgerichtsamt Dresden, ist eine Darlehenshypothek zu 4% von M. 500 000,- nebst M. 25 000,- Kostenkantur für die Kommanditgesellschaft Günther & Rudolph in Dresden eingetragen. Diese Darlehenshypothek dient zur Sicherstellung einer von der Gesellschaft laut Generalvertrag ausstehenden Anleihe von M. 500 000,-. Diese Anleihe wird mit 4% pro anno verzinst und in durch jährliche Auslösung von mindestens 1% des ursprünglichen Darlehensbetrages zusätzlich der durch die Tilgung erwarteten Summen rückzahlbar. Die Gesellschaft ist jedoch berechtigt, auch stärkere Auslösungen vorzunehmen oder den ganzen Ausleihbetrag unter Einhaltung einer halbjährlichen Frist zu tilgen. Die Tilgung dieser Anleihe, von welcher einschließlich einer außerordentlichen Tilgung von M. 500 000,- dieselbe war vorzunehmen, weil die Gesellschaft eine für die Darlehenshypothek von M. 500 000,- somit Anhang mitverhängte Kassette

Auf dem Grundstück Lappelstraße 12, Riesen-N. Blatt 853 des Grumbuches B für Antonstadt-Ziegen, sind vier Darlehenhypotheken zu 4½% Zinsen pro anno von a) M. 24 000,— nebst M. 600,— Rostenfauton, b) M. 41 000,— nebst M. 600,— Rostenfauton, c) M. 10 000,— und d) M. 25 000,— und ei eine Darlehenhypothek zu 5% von M. 25 000,— nebst M. 600,— Rostenfauton, mitthin insgesamt M. 125 000,— nebst insgesamt M. 1800,— Rostenfautonen eingetragen.

Für die unter 5 genannte Tatschahypothek ist gegenseitige halbjährliche Aufführung vereinbart.

Das Wohnhausgrundstück in Leuben bei Dresden ist mit einer Hypothek von M. 9000,- und M. 500,- belastet. Diese Hypotheken von insgesamt M. 14 000,- sind mit 4% pro anno verzinslich und mit halbjährlicher, beiden Teilen zustehender Aufführung rückzahlbar.

Das zu Dobitz neugeeigene Habitausgrundstück ist eingetragen auf Blatt 72 des Grundbuches für Groß-Dobitz und auf Blatt 510 des Grundbuches für Niederdobitz. Auf Blatt 72 des Grundbuches für Groß-Dobitz ist eine Sicherungsabwirthel von M. 1 300 000,- zu Gunsten der Kommanditgesellschaft Günther & Rudolph bez. deren durch Indoformen legitimierten Rechtsnachfolger aus den Teilschuldverschreibungen und zur Sicherstellung einer, von der Gesellschaft weiter emittierten $1\frac{1}{2}$ Prozentigen, in Teilschuldverschreibungen verliehenen Anleihe von M. 12 000,- eingetragen. Diese $1\frac{1}{2}$ Prozent ge Anleihe ist durch jährliche Auslösung von ca. 1% des Anleihebetrages zu jährlich der durch die Tilgung erzielten Summe mit einem Rausch von 2% auf den Neuwert im Wege der Auslösung zu tilgen. Die erste Auslösung darf nicht vor dem Jahre 1908 erfolgen; die Gesellschaft ist aber von diesem Termine ab ebenfalls berechtigt, alljährlich stärkere Auslösungen vorzunehmen oder den gesamten Anleihebetrag nach vorausgegangener sechsmonatlicher Rundigung aufzuzahlen. Die Tilgung des gesamten Anleihebetrags muss spätestens im Jahre 1946 beendet sein. Als Vertreter der Gläubiger im Sinne des § 1189 des B. G.-B. ist die mehrgenannte Kommanditgesellschaft im Grundbuche einzutragen.

Auf Blatt 510 des Grundbuchs für Niedersfeld ist M. 30.000,— Kaufgeldhypothek zu 1% eingetragen. Diese ist mit baubürgerlich, an den Letzten des Kalenderquartals gebundener Frist rückzahlbar. Der Hypothekenabnehmer ist vor dem 1. Juli 1909 zur Auflösung nicht berechtigt.

zwischen durchgeführt und der vorgenommene Anspruch hat dadurch Erledigung gefunden. Die der Gesellschaft in dem am 17. März 1913 abgehaltenen Enteignungsterminus zugewachsene und an sie ausgezahlte Rententschädigungssumme betrug M 1896,70. Dagegen hat die Gesellschaft zur Sicherstellung der Inhaber der 4½ %igen Teilschuldverschreibungen nominal M 200,- dieser Teilschuldverschreibungen bei der als Treuhänderin fungierenden Kommanditgesellschaft **Günther & Rudolph** in Dresden hinterlegt. Außerdem ist auf Blatt 510 des Flurbuchs für Niedereßig, welches die Flurfläche 98a, 197c des Flurbuchs für Niedereßig und 98a des Flurbuchs für Tobritz umfasst, ein Anspruch auf Eigentumsübertragung auf Teile der vorgenannten drei Flurfläche eingetragen. Dieser Anspruch hat Bezug auf die Anlage einer Zweiggleisbahn, welche von dem Besitzer eines Nachbargrundstückes eventuell angelegt werden soll. In diesem Falle würde die Gesellschaft verpflichtet sein, einen längs der Grenze dieser Flurfläche sich hinziehenden kleinen

Los von der Gesellschaft neu erworbene Fabrikgrundstück in Falkenstein i. B. ist eingetragen auf Blatt 206 des Grundbuchs für Falkenstein und auf Blatt 314 des Grundbuchs für Falkenstein (oberer Teil). Blatt 206 ist bewohnt und kostenfrei, auf Blatt 314 ist eine Darlehenhypothek von M. 70.000,— nebst M. 100,— Kostenlastung mit Zinsen zu 4 1/4% eventuell 5% und einer Darlehenhypothek von M. 30.000,— mit Zinsen bis zu 6 2/3% zu zahlen sind gegenwärtig 4 1/4% pro anno eingetragen. Von diesen beiden Darlehenhypotheken sind die zweit genannten M. 70.000,— mit üblicher, beiden Teilen zutreffender Auffindung rückzahlbar; für die zu zweit genannten M. 30.000,— ist vierzehnjährliche gegenwärtige Auffindung vereinbart.

Artikel 5 ist der Grundvorschriftung für die Zulassungsquelle der Dresdner Börse übernommen die Gesellschaft hierdurch die Verpflichtung:

1. alle sie betreffenden Bekanntmachungen im Amtsblatte des Rates zu Dresden, zur Zeit dem „Dresdner Anzeiger“, zu veröffentlichen;
2. in Dresden eine Stelle einzurichten und beizubehalten, bei der kostenlos für die von ihr ausgegebenen eigenen Wertpapitaleinzahlungen geleistet, Zinsen, Gewinne und Kapitalauszahlungen in Empfang genommen, Konvertierungen vorgenommen, Bezugstrechte ausgebütt, Couponbogen erworben und Aktien zweds Teilnahme an der Generalversammlung hinterlegt werden können;
3. die Zulassung aller weiteren Emissionen ihrer Aktien innerhalb dreier Monate nach ihrem Eintrag in das Handelsregister oder nach erfolgter Vollzahlung an der Dresdner Börse nachzuwähnen;
4. bei Besammlung der ausgelosten Stücke der Teilschuldverschreibungen auch die Wahrheiten mit an den

Die zu vorstehendem Prospekt erforderlichen Beweistücke liegen im Sekretariat der Dresdner Handelskammer während der Geschäftsstunden zu jedermann's Einsicht öffentlich aus.

Dresden, im November 1905

Dresdner Gardinen- und Spitzen-Manufactur, Actiengesellschaft.

Der Vorstand.

Georg Marwitz, O. Hönnicke, J. Rösen, P. Schelbach, Oskar Oberholz

Auf Grund des vorstehenden Verfahrens sind

Nom. Mk. 250 000,— vol'gezahlte, auf den Inhaber lautende Aktien der Aktiengesellschaft
in Firma Dresdner Gardinen- und Spitzen-Manufaktur, Actiengesellschaft in Dresden, eingeteilt
in 250 Stück Aktien Nr. 2901—3150 über je Mk. 1000,— nominal.

zum Handel und zur Notiz an der Dresdner Börse zugelassen worden.

Dresden, am 24. November 1905.

Allgemeine Deutsche Credit-Austalt. Abtheilung Dresden.

Allerlei für die Frauenwelt.

Sam Totensonntag. Von Fr. G. Koch ist es Herbst und schon hat der Winter eingesetzt mit schneidendem Kälte. Was ich noch gewünscht habe von Blättern an Baum und Strauch, weicht dem rauhen Sturm des Windes und rieselt nieder ins große Grab der Natur. Und wie die Blätter in den Bäumen, ist der Menschen Gedanke. Ein kommen und gehen, ein Werden und Verbergen, — Geburt und Tod — bleibt aller Erdenkreatur das gleiche Los. Und wir, die noch leben, haben bei vielen unserer Lieben leben müssen, wie sie eingangen durch die dunkle Pforte des Todes in das unbekannte Jenseits; vor dem erschauert in einem Schrein, was immer diejer Erdenkrieger und Gestalten trägt. Toten-Sonntag! Und wenn das schwerfüßige Geläut seiner Glöckchen durch die winterliche Luft gittert und an das Menschenherz fließt mit seinem Gleichen um Gehör, dann steigen in neuen, frischeren Farben die Bilder all' der Lieben auf, die uns der unerbittliche Tod nahm, deren irdische Überreste im kühlen Grabe ruhen und dem Staube geben, was des Staubes ist. Da quillt von neuem altes Leid in der Menschenseele auf, und aus dem Auge tropft das brennende Flüssigkeits des Schmerzes um die Heimgegangenen. Die Wunden, die des Alltags rostloses Mühlen schloß, brechen auf, und es treibt uns zu den Gräbern der Lieben, die nicht mehr des Lebens goldene Sonne schauen. Und an den Gräbern, über deren überreste Erdenkrieger der grüme Ostwind führt, steigen Bilder der Vergangenheit auf. Bilder von Schmerzen und Freuden, die wir mit denen teilten, deren Mund längst verkümmert ist. In heiligen Stunden der Einsicht prüfen und wägen wir unser Verhältnis zu ihnen, prüfen und mögen wir die eigene Schuld — und die Neue qualt uns, die Neue, daß wir an den Gräbern ihrer stehen, denen wir, als sie lebten, in Stunden des Unmuts manches aus dem Born unserer Liebe verloren haben, was ihnen gehörte und was ihr Leben leichter gemacht hätte. Doch Schmerz und Neue an Gräbern geliebter Menschen läutern uns zum Leben, löschen uns zu größerer, selbstloser Liebe den Lebenden gegenüber. Aber unter Denken am Toten-Sonntags gilt nicht nur den Toten, es weitet und deunt sich und umfaßt den Tod selber, diesen Allerübel von Sorgen und Schmerzen des Lebens. Und wir denken daran, doch er auch unterwartet mit den Schrecken für diesen herlichen Erdenleib und den Schouern der Mutter für die hoffnende, Gott suchende Menschenseele. Da tritt vor uns der umflossene Auge das ganze Menschentum in der unbarbarischen Herheit seines Abschlusses durch den Tod. Millionen auf Millionen, Milliarden auf Milliarden, einschließlich Menschenseele verwelten und jenseit unter die Erde. Und trotzdem! Obwohl das Menschenauge überall Tod und Vernichtung sah, obwohl es auch die Edelsten und Größten dem allmächtigen Tod erliegen haben: nie hat die Menschheit davon gespürt, daß mit diesem Leben nicht aller Daseinswert erfüllt und beschlossen sei. Schon hunderte von Jahren, bevor der leuchtende Stern über Bethlehem stand, lebten die Weisen am majestätisch dahinfließenden Ganges, am fasteckreichen Nil und an den weinroten Wellen des Thethischen Meeres die Unsterblichkeit der Seele. Die Propheten von Venas, Memphis und den Mysterien von Eleusis bei der marmorenbauten Stadt der Palästine lehrten ihren Eingeweihten als höchste Weisheit, daß dieses Leben nur Schein sei und daß dieser erst von uns abziehe, wenn der leibliche Tod die Pforten zum gesetzten Sein, zum ewigen, wohlfühlenden Licht geöffnet habe. Und als der dann kam, dessen Reich nicht von dieser Welt war und der am Kreuzestrich von Golgatha Witzengnis ablegte für die erhobene Wahrheit des Auferstandens laudens, da war dem Tode vollends der Sieg genommen, und der unverbüßbare Christenkult trat seinen Siegeszug durch die Menschheit an, die er durch sein heiligstes Werk gewonnen, gerettet hatte von allen Sünden. Da Gott der alles erfordernde Liebe fand die qualvollste Kreatur die heit ersehnte Erlösung. Und dieser Gott überwand auch die Schrecken des Todes. Wie könnte auch der Gott, der die Liebe selber ist, vergehen und verwirken lassen wie den Staub der Straße, was er selber sind? So kennt nicht der Tod in die Menschenkrise. Wir fühlen, daß die lieben Toten bei ihrem Schöpfer besser aufgehoben sind, als wie sie je hätten auf Erden aufgeblieben können. Unter Tod verzerrt sich nicht mehr, auch wenn wir des eigenen Todes gedenken. Wir wissen, daß er nur ein Durchgang ist zu höherem, verklärtem Sein, das uns der Schutz, der die Liebe und das Leben selber ist. Und wenn auch unser Auge blind für das Wie und Wo des Jenseits ist, was liegt daran, wenn wir den Glauben daran haben?... So achten wir getrost in Leben zurück und treten an die große, heilige Autzake heran, die uns der Himmel auf Erden gab. Da wir nicht wissen, wann uns der Tod abruft, werden wir um so mehr bestrebt sein, durch Toten aroker, verlöhnender Liebe den Bann des Todes zu brechen und uns vorzubereiten auf die Stunde, da des Lebens Pein zum letzten Male in uns wütet und uns zurücktreten will von dem Dunkel hinter dem der Purpur ewigen Morgentotes glüht.

Wechselsrätsel.

Du hast ein Mineral, wenn du ein Zeichen aus einer Zauberwurzel läßt entweichen.

Rätsel.

Ein Buchen erst, dann lacht zuletzt; Wie ernst ist doch das Rätsel jetzt!

Kaufhaus
Zur Glocke
(früher Freiberger Platz)

Jetzt:
Annen-Strasse
(Hotel Annenhof).

Jetzt:
25

Jetzt:
Annen-Strasse
(gegenüber d. Annenkirche).

Moderne Bekleidung
zu enorm billigen Preisen.

Herren:**Anzüge**

9-54 Mk.

Paletots

10-50 Mk.

Joppen

2-24 Mk.

Hosen

1,75-12 Mk.



Schlafrocke 9-45 Mk. — Peterinen 7,50-20 Mk. — Mantel 5-35 Mk.
Anfertigung nach Maass zu gleichen Preisen.

Knaben:**Anzüge**

2-15 Mk.

Paletots

3-16 M.

Joppen

1,70-8 Mk.

Hosen

0,75-3 Mk.

**Echt zu haben bei F. H. Loebel, Dresden-A.,**

An der Kreuzkirche 1b,

Spezialhand für Garne, Strumpfwaren, Tricotagen und Handtuch.

Tel. 6272 Ausführliche illustrierte Preisbücher gratis und franko.

Altes Gold.
Juwelen, Silberarbeiten, auch ganze
derart. Nachlässe **fürth** u. tausend
zu höchst. Preis. Juwel. William
Hager jun., Schloßstr. 13a,
Ecke Kleine Brüdergasse.



Sechstausend Dresdner Nachrichten täglich

Erscheint
Seite 1856
No. 274 Sonnabend, den 25. November. 1905

Enbold von Ed.

Roman von Ursula Böge von Monteuffel.

(63. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Sehr ähnlich ging es ihm bei Gustav. Dieser war erfüllt von seinem Beruf, führte den Bruder in der großen Modewerkstatt umher, soweit Besichtigung gestattet war, und wünschte ihm die gleiche berufliche Tätigkeit. „Denn, wenn ich auch als schwierigstes anzusehen, doch Tisch der Majoratschafft trog allem nicht ohne eine jährliche kleine Rente in die Welt führen wird, so würdest Du doch natürlich ohne Arbeit nicht leben wollen.“ sagte er. „Ach was nie unbedingt!“ sagte Von Hofen, „das kannst Du mir glauben, aber die Frage des Berufswertes blieb mir natürlich fern. Zu — zu Weihnachten wird sich meine Zukunft — hm — hären. Jetzt rede ich noch — um — von —“ „Deinen Ausichten?“ „Ja, ja.“ „Kenne mich, doch Du welche bist. Natürlich, darin hätte ich auch Voiers Sohn in Dir erkannt müssten, lieber Bruder. Der redete Mann erkämpft sich sein Schicksal schweißend, sagte Lüdel Knobach in Boston, wer das vermag, ist ja zu beneiden.“ Von Büdje und holt eine eiserne Stange auf, die am Boden des Fabrikshauses lag, er zieht es ganz mechanisch, mit seinem Schleif zu überwerfen, es fällt aber aus, als wollte er ihn bewegen, und Gustav rief bestürzt: „Tonnerwetter, hast Du aber Kräfte, Enbold! Das mach' ich Dir nicht nach!“ — Damit war das Geschäft glücklich gewandt und Von Hofen setzte auf. Aber einmal mach' er es ihm ja doch sagen. Wie soll er es nur sagen, damit ihm der Bruder nicht mit großen Augen ansieht? Darüber dachte er immer nach. Also zum Beispiel: Ich bin verlobt. Gut. Aber Gustav wird entgegnen: Was? Du hast selbst keinen Boden unter den Füßen und willst eine Familie gründen? Ja, bist Du denn bei Sinnen? Und dann mußte er antworten: Meine Braut heißt und erbt Millionen! Ha, und dann kommt die Frage, vor der er sich am meisten fürchtet: War sie schon Deine Braut, eh? Du die Wilden verlorst? Das mit Nein! zu beantworten, wie ich sehr bitter bin.

Er suchte Reinhard auf. Den fand er im Hinterzimmer einer in Berlin S. W. befindlichen größeren Buchhandlung. Hier war nun alles das vorhanden, was ihm seit Monaten, angeregt durch Joachim, als Schriftsteller vorgezeichnet hatte: ein dunkler Raum, mit Fenstern, deren mattem Glas die Aussicht hatte, den Durchgang in einen Hof zu verhindern. Außerdem waren sie mit Grünsäcken vergittert, denn das Kontor barg einen großen Geldkasten. Die grangewandten Wände waren mit Regalen und Schränken verfüllt, vor jedem Fenster zwei Doppelstühle und vor dem einen, auf hohem Drehsessel, Reinhard, ehrig lässig. Die kleine, knabenhafte Gestalt des jungen Angestellten saß in verträglichen grauen Krebsenanzug. Trotzdem schonte er die etwas jaderndenhaften Ränder des Arbeits durch Schwunghüpfen aus Koffto. Ein blonder Haarschopf fiel ihm über die Stirn und er lächelte ihr von Zeit zu Zeit zurück, während seine Hände still über das Papier schlugen.

Von beobachtete seinen Eifer und seufzte. „So, gebrillt von Klein auf zu hohem Tagewerk mußt du sein, um es extra zu können. Der Junge ist ganz vergnügt aus. Eine Uhr schlägt die Mittagshunde und mit mehr oder minder großer Eile verließ die Schreiber das alte Hotel. Als letzter hörte Reinhard auf. Nun, als dem jüngsten, lag es auch noch ob, das Zimmer in Ordnung zu bringen. Er sprach dabei sehr fröhlich mit dem Bruder, auf dessen Besuch er vorbereitet war. Sie gingen ins Freie, und Enbold sagte, er sei gespannt, um ihm zum Essen in ein Restaurant abuhören. Reinhard errötete, teils vor Freude, teils vor Schreck. „Ach, das ist riesig nett von Dir, aber ich würde, ich hätte eine bessere Garnitur an. So kann ich doch nicht mit Dir gehen, nicht mehr?“ — „Um,“ lachte Von, „also für so etwas hast Du Reinhard lebhaft, das hat doch nichts damit zu tun. O ja, ich bin sehr gern da drinnen in der Höhle, wie Du es nennst. Es ist famos bei uns, und ich kann viel lernen. Der Chef ist ein strenger Mann, aber gegen mich war er immer gut. Und dann habe ich dort einen Freund, Dornbusch heißt er, er sitzt mir gerade gegenüber. Ach, ich sage Dir, das ist ein herrlicher Mensch, der dich liebt. Wundervoll! Er will seine

Reizende neue**Handarbeiten**

Moritz Hartung,
Waisenhausstrasse 19.

Für Schule, Haus und Strasse

find **Bleyles**

Knaben-Anzüge

zu jeder Jahreszeit und bei jeder Witterung die gesündeste und praktischste Kleidung.
Tadeloser Schn. Unübertroffene Haltbarkeit.
Elegante Formen, vorrätig für 2-16 Jahre.

Ganz besonders zu empfehlen:

Bleyles Knaben-Hosen,
zu jedem Anzuge passend.

Echt zu haben bei **F. H. Loebel, Dresden-A.,**

An der Kreuzkirche 1b,

Spezialhand für Garne, Strumpfwaren, Tricotagen und Handtuch.

Tel. 6272 Ausführliche illustrierte Preisbücher gratis und franko.

Spezialgeschäft:

Spiegel,

Bilder und Rahmungen,

Vergolderei.

Eduard Wetzlich

No. 21. Nur Am See No. 21.

Gedichte mal herausgeben und denke Dir, der hat schon eine Geliebte. Die meisten Gedichte sind ar se!

Während Reinhard ununterbrochen von den kleinen Begebenheiten des stillen Städterlebens erzählte, gingen sie nach seiner nahegelegenen Wohnung, die sich in einer sehr hämlichen Gasse in einem Hinterhaus befand und aus einer heizbaren Kammer bestand. Hier herrschte reinliche Sauberkeit. Über dem Bett hing unter einem Christusbild das Baars Bild, auf dem Nachttischchen lag ein neues Testament. Im Fenster stand ein kleiner Blumentopf.

Die Kommode diente als Wandschrank. Auf einem Wandbrett standen aufgereiht und gut gebunden einige Werke deutscher und englischer Autoren.

Alles, was seine Schubladen an kleinen Antikenten und Schätzen bargen, hatte er dem Bruder aern gleich gezeigt, aber die Zeit war knapp. So eilte er, seinen Hut zu wechseln, und wohnte lange unter seinen Krawatten. Dann pochte es und riefen dann eine gute Frau.

"Meine Haustau," sagte Reinhard vorstellend, "sie will mich natürlich zum Essen holen, aber damit wird heute nichts, wir werden nobel essen.

"Was ist Dein Geld wie? Was Du alles angeben kannst — oder was ist Du es nicht, den ich gestern in einem prächtigen Auto sah?" "In meinem eigenen Auto, kleiner, so dass ich einen Abstand zwischen dem Majoratsberu — er lachte ergerlich, zumal mir die Bitte zu verjagen, glaub' ich. Nachdem Sonntag hole ich Euch in einer Faust ab, tritt um mein." Reinhard's Augen glänzten, aber dann sagte er: "Um die Zeit sind wir aber alle in der Kirche." Von ihm und lehrte ein wenig. Reinhard nickte. Nur Marie kann es nicht immer. Aber wir andern, wir sind ja Sonntags keine Leute, sagte Reinhard, und können tun, was wir wollen." "Und das wollt Ihr?" "Ja, natürlich!" "So, hier sind wir. Hoffentlich hast Du guten Appetit."

Marie nahm Bon am wenigsten, aber eines Tages trafen sie sich auf Verabredung mit ihrem Vater, wo sie mit ihren Kindern spazieren ging. Er begleitete sie und ließ sich von ihr erzählen, wie sie lebte und welche Freuden sie hatte. Die Kinder, ein Knabe und ein Mädchen, waren gut und ergänzten und verbesserten. Beide schienen sehr an ihr zu hängen, sie nannten sie Mutter und die Unterhaltung machte, so war es Vorher, natürlich gefüllt werden. "Seien Sie Dich nicht oft noch Freude?" — "Frage ich, aber dafür hatte sie kein Verständnis. "Was sollte ich denn damit anfangen?" — "Frage sie, ich habe Kinder, und frei oder unter mir wurde ich mich ihnen ja doch immer am liebsten widmen." "Ja, aus Neugier und wenn Du Lust hast — aber so? — Einmal, gebunden und oft, das sieht Du nicht leugnen, Krankungen oder Demütigungen anstecken." Sie erwiderte leicht. Wie ein Notarbeiter ließ es über das Kindesbett schwirren, sorgte Antus. "Mandemal — ja." Das kleine Mädchen schaute alt aus, darüber dämmerte — wenn Arthur es fragt! "Dein kleiner Bruder?" "Mein einziger Bruder" verabschiedete das Kind — "aber die Mutter braucht sich nicht zu fürchten, wenn du uns beiden zu mir." Die Geschwister wechselten einen Blick, der keine Freude, sondern der Vater ist besser. Der junge Herr Sievert glaubt manchmal den Liebes- und Hochzeit spielen zu müssen — aber Du siehst ja hier meine tapfere, kleine Schriftkunst."

Sie stieg eben in ihren jungen, scherenden Alt so sehr der Mutter, daß er sie ganz erstaunt anblickte. "Wir leben ihn ja selten" — fragte sie hinzu. "Und wenn Mama früher kaum hat, das ist auch nicht schön für die Mutter, viel das kleine Mädchen. Zeit, Elsa, so solltest Du nicht sprechen, jeder Mensch hat mal schlechte Laune, das kostet mir nichts." Dann erklärte sie dem Bruder: "Wir leben eigentlich mehr für uns selbst und sind sehr vergnügt, und die deutsche Gouvernante, die das ältere Mädchen unterrichtet, ist ein angenehmes Mädchen." "Na, Papa" — warf Elsa ein. "Der feid unangenehm. Nehmt mal Hand in Hand vor uns her!" Als das geschah, sagte sie zum Bruder: "Wenn manches nicht ist, wie ich es mir wünsche — lieber Sobald, ich habe ja Mutter. Danke Dir das Glück, mit ihr in der Stadt wohnen zu dürfen, sie so häufig leben zu können. Was mich etwas irritiert oder betrübt, ihr kann ich es alles sagen, nur nur die Kar und Freizeit haben. Du glaubst nicht, wie schön das ist." — Diese Worte brachten sein schwankendes Verlangen zu einem Abschluß. Weitgehend soll er immer wieder diesen Zorn nach außen mit Ausdruck und Gestik, wie er denn nicht eine Wiederholung sein. Der Mutter ist sagen: "Hilf mir, daß ich mich wieder zurück finde?

Zudem er noch einige Tage verweilt hatte, allein mit sich ins Klare zu kommen, und er gegen Abend zur Mutter, zu einer Stunde, von der er wußte, daß sie allein war. "Sie empfing ihn freudig und strahlte son in das noch unverleuchtete Wohnzimmer. "Mein alter Junge, mein Erb," sagte sie nur — "hat Dich's zu mir

getrieben?" In den Worten lag eine gewisse Erklärung dafür, daß sie kein Nicht anbrachte, sondern es zuließ, daß er sich an ihrem Fensterplatz auf einem niederen Hocker ihr zu führen setzte. Der herbgemeigte Kopf der Mutter wurde von dem gelblichen Abendchein beleuchtet, der über den Dächern verglohn. "Ja, so fühl' ich nun wieder alles gearbeitet, Mutter?" "Siebzig Sohn, davon reden wir jetzt mal nicht, sondern von Dir. Ich sehe Dich schon seit einiger Zeit bedrückt — wie jemand, der mit sich selbst uneins ist. Er wird schon kommen, dasche ich, und hier ist er!" "Und doch gerade um von Dir zu reden — infolfern es mir bei allem, was unklar im Kopfe spukt, ein festes Sich und Trost ist, mir zu sagen, daß nun bald, sehr bald, diese fleißigen Hände ausruhen können und die Mutter keine andre Arbeit mehr haben darf, als ihre Kinder zu lieben."

Sie strich ihm mit der Hand über das Haar und sagte nichts. "Sag mir doch diesen Trost!" — sagte er und zwischen seine Brauen grub sich eine Falte ein — "bin ich nicht der älteste? Darf ich nicht den, was meine Geschwister erledigt, um drei Vierteljahren voraus sein?" "Du?" fragte sie nur und ihre Stimme zitterte ein wenig. Er wurde sehr rot und war dankbar, daß er im Schatten lag. "Ja, dafür kann ich nun doch nichts, daß meine läufige Frau Millionär ist . . . und ist sie erst meine Frau, so wird sie mir keine Ruhe lassen, bis — auch Du — ich meine Ihr . . ."

Das schöne, mütterliche Gesicht mit den weichen Linien und dem weichen, weißen, vom Licht überstrahlten Haar lächelte wehmutterhaft. "Mein armer Junge, was haben Sie mir aus Dir gemacht! Weder haben Sie Dich mir denn genommen, wenn Sie nichts konnten, wie Deine Seele mit Verwirrung füllen und Dir das Leben mit seinen Bildern, die dem kindlichen Sinn so einfach erscheinen, zu einem ungelösten Rätsel zu machen! Jetzt sprich mir doch einmal von Deiner Brautshaut, erzähl mir von ihr, die bald Deine Frau sein wird." "Ich werde Dir ganz genau alles erzählen. Danach verlässt mich ja Alles, von Anfang bis Ende." "Rose heißt sie? Der Name ist lieblich." "Nein, sie heißt Ruth. Rose war die Richtige der Bildende. Ein nettes Kind. Ich habe mich selbst oft gewundert, weshalb ich ja — so in sie verliebt war. Jetzt weiß ich es. Sie hatte etwas von Dir, jawohl, ihr Ausdruck regte mich formal an, wie eine Erinnerung, die ich immer juchen mußte, und das machte mich, der ich doch sonst Mädchen gegenüber so lätbürtig bin, ihr gegenüber ganz weich. Wir verlobten uns — die Tante wollte nichts davon hören, so blieb es, was sie eine Prüfungssitz" nennen. Nun, ich habe die Prüfung schlecht bestanden, das gebe ich zu. Darauf will ich nicht reden, das ist wirklich nicht zu mir passen — nein, deswegen wäre ich doch meinem Vortrath geblieben. Aber Ruth kam zwischen, in einer tollen Goldkrone, die ich sofort an, mir den Kopf zu verdrehen. Weißt Du?" — er nahm die Hand der Mutter und legte seine Wangen darauf, "es war ein Rausch, eine Krankheit — sie dauerte zum Glück nicht lange, aber Leidenschaft ist wohl anstrengend und das tolle Model hatte sich dabei ebenfalls Hals über Kopf in mich verliebt. Als ich ihre gezeigt hatte, daß ich eine Braut habe, war, für mich wenigen, der Vorrath gebrochen. Der ganze Zauberwirkung zerrann, ich sah sie plötzlich wieder so, wie sie wirklich aussieht und fand sie weder hübsch noch verführerisch . . . und doch war sie beides eine Woche lang für mich im höchsten Grade gewesen!"

"Und Rose?" — "Die erriet alles und wollte nichts mehr von mir wissen. Das kleine schüchterne Ding, das nicht bis drei Jahren konnte und sich vor einer bösen Bans trautete, legte plötzlich einen Dickkopf auf. Macht nicht mehr mit. Ich reiste ab, bereute, mich je mit Krautzimmern eingelassen zu haben — und dann kam all das Schandhaftes über mich, was alles andrie in Vergessenheit brachte. Man zog mir den Boden unter den Füßen weg, und ich zählte mich zum Nichts geworden. Aber darüber feierte Rose heute. Genug, sie zeigte mich mit allen möglichen Vorwürfen und da kam Ruth daran wieder und gab mir unzweideutig zu verstehen, daß sie mich noch liebt . . . na und ich — ich wollte frei werden von all der Verantwortung und der Mutter, und da — nun, ja, also ich kam es, daß sie meine Braut wurde." "Und Du liebst sie nicht," sagte die Mutter traurig, "armes Junge, armes Junge!" "Ach, das — das steht mir ironisch Kammer."

Hoffig fuhr er fort, da er ihrem betroffenen Blick begegnete. "Versteh' mich recht, Mutter. Sie ist ein famos Model, ein aus lauter Optik und Großherzigkeit zusammengehendes Mädchen, und ich bin ihr richtig auf. Wir verstehen uns in allem. Wir haben dieselben Interessen, Vorstellungen, Passioen, Ansichten . . ." Er stotterte, denn niemand schenkt der mütterlichen Blick zu fragen, und das, was er meinte mit all dem, wollte nicht über seine Lippen.

Geschichte folgt.

Aufklärung zum Andreasabend.

Carl Horns Glücksnüsse und Glücksfiguren werden von massenhaft nachgefragt, zum Teil in ganz neu ausgebildetem Metall oder in Holzstücken, in denen nur ein Türrahmen oder die Spalte mit etwas gehäuft ist.

Der heim. Bleistiftkasten Spatz holt will, taucht mir edle Hornische Glücksnäuse und Glücksfiguren. Dreihundert Glücksfiguren leicht und enthalt jedes eine Bobinengefäße mit Zubehörgriff und einen Scherzgegenstand.

Nun achtet daher beim Einkauf darauf, daß jedes Stück den Stempel „Carl Horn“ trägt und abweichen ausicht.

Das Weißheit vom Glücksnuss-Horn ist Grunaer Strasse Nr. 3. Wiederholter erhalten Rabatt. Wundernüsse. Nein!

Krankenfahrstühle in vielseitigen Ausführungen. Sommer, Straße, Handtasche circa 100 Stück zur Auswahl.

Bendlin Auszuhilfendienst bestreitigst Rollstühle mit und ohne Polster für Sitze und Sitze, die Auszuhilfendienst lebt sich auch an vorhanden Stuhl anbringen.

Krankenfahrscheine, Invalidenfahrscheine, seidenste Auswahlfabrik

Rich. Maune, Thorandter Str. 29. Tel. 1486. Star. gratis. Schnellbett: Rose Linie Nr. 22. Bettdecken-Büro. Schilder: Lohenzellerstr. 1.

Ausverkauf wegen Geschäftsaufgabe.

Wegen Auflösung meines alten Kommunikanten, seit 25 Jahren bestehenden Geschäfts stelle ich das gesamte, mit allen Neuheiten in reichhaltigster Weise ausgestattete Lager

solider Reise-Artikel, feiner Lederwaren, engl. Plaids und Reisedecken, engl. Lawn-Tennis-Artikel, feiner Solinger Stahlwaren etc. etc.

zum vollständigen Ausverkauf. — Die von mir geführten Waren sind bekanntlich nur **bester Qualität** und habe ich die Preise dafür ganz bedeutend herabgesetzt. — Es bietet sich hierdurch günstige Gelegenheit zum Einkauf preiswerten Festgeschenke zu einem billigen Preisen.

H. Warnack, Königl. Hoflieferant, Prager Strasse 36.

Seelig's Tee- und Kaffee-Aufgusskanne

ist die heiße der Welt! Erhält viel Tee u. Kaffee, ergibt kräftigen Abzug, kann sofort serviert werden, hält den Aufzug langewarm.

Rud. Seelig & Co., 19. Prager Strasse 36.

Abbruchsgegenstände off. Platz, Türen und Fenster, Türschlösser.

Gartengeländer, Tore und Pforten, etc. Tropen-, Löwen-, Winterfeuer etc. in grob, aus billigen bei B. Müller, Rosenthalstr. 13, Gebäude 1614.

Steinst. Delikatess-, Sauerkraut

empfiehlt bislang im ganzen und einzelnen

C. F. Gallasch, Weinstraße 5.

Orientalische Geppiche

Größte Leistungsfähigkeit durch direkten Import u. persönliche Einkäufe im Orient, Auswahl in ausgesuchten Exemplaren, wie solche in Deutschland selten zu finden.

Der Einkauf echter Teppiche ist außerordentlich schwierig, bedingt, soweit es sich nicht

all-in-an individuellen Geschäft handelt, entgegenkommendes Vertrauen und sollte nur bei bekannt renommierten Firmen bewirkt werden. Von April 1906 wesentlich erhöhter Eingangszzoll, deshalb jetzt noch grosse Ersparnis im Einkauf.

Antike Waffen · Kameltaschen · Antike Stickereien

Siegfried Schlesinger, König Johann-Str. 6

Hébesin, Teintvlse-Mittel. Zu haben bei Paul Schwarzlose, Schlesische 19.

Echte Skunks-Stola low. und Polster, neu, aus Privo a. bill. z. v. Mader, Hobelstr. 5.

Gelegenheit! 2 Herren-Paletots, 2 Herren-Anzüge, neu, prima, billig zu verkaufen Tuchläden, Augustenstr. 17, I.



Brautwäsche-Ausstattungen

in einer kaum gleichmäßiger Ausführung zu billigsten Preisen.

Olga Pietschmann, Victoriastrasse 3, an der Bankstraße

Tolide große Badewannen von R. 15 an, Graichen, Trompeterstr. 8.

Petroleum-Heizöfen, nur erstaunliche Fabrikate, ganz geruchfrei, von 14 M. an.

Chr. Garms, Georgiavlat. 15.

Cassetten verschieden. Sicherheitskasten, Geldkästen Documentkästen

C. F. A. Richter & Sohn Dresden, Wallstr. 7, a. d. Post.

Feinste, frische Cafelbutter, 1 Pf. 120 Pf.

Paul Voigt Nachf., Augustenstr. (am Neumarkt)

Petroleum-Heizöfen, der beste, den es gibt, enorme Heizfläche, garantiert vollständig aerndisch, sehr starke Brennend. 100% u. Abgasentfernung. Graichen, Trompeterstrasse 8.

Kaiseroel Amerikan. bestes Öl aus Amerikanisches PETROLEUM Sonder mit Kammern nach alten Städten die-

Kaiseroel Fabrik-Niederlage Carl Geissler, Dresden-A. Klapptorstr. 15, Telefon 11782.

Vollmilch, halb-, fetz. u. ringfet., sofort obreiter von zahllos. Abnehmer dauernd gefüllt. Off. ab. unt. D. Z. 227 Exp. d. Bl.